

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 67 (1922)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:			
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	{ Schweiz : 10.50	{ 5.30	{ 2.75
	Ausland : 13.10		{ 5.40
Einzelne Nummer à	50 Cts.		

Insertionspreise:
 Per Nonpareille-Zeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
 Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annönen, Zürich, Zürcherhof,
 Sonnenplatz 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,
 St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Rufishausser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Juli-Nacht. — Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer, V. — Londoner Schuleindrücke, IV. — XX. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. — Aus dem Bernischen Lehrverein. — Sommerkurse der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. — Aus der Praxis. — Die Schweizerische Volksbibliothek. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Bücher der Woche. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

ELCHINA

1/56

beschleunigt
die Erholung nach
Krankheit.

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.



Reiche Auswahl neuer Modelle versilberter
Tafelgeräte u. Aufsätze
 von 5 Fr. bis 300 Fr. enthält unser Spezial-
 Besteck-Katalog zu billigen Preisen. 327
 E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18



Photo - Apparate
 in größter Auswahl
 Billige Preise

Photohalle Aarau

Bahnhofstr. 55

Verlangen Sie Kataloge und
 Photohalle-Blätter 259

An 726 **Musiklehrer**

offeriere ich: Sämtliche Bände von Haydn, Mozart, Beethoven etc. zu Fr. 2.70 und 3.— pro Bd. Billigste Bezugsquelle v. Musikinstrum., Saften, Bestandteilen.

E. Tschümperlin, Rapperswil, St. G.

197 **MÖBEL-FABRIK**
Gebr. Springer
 19 Klarastrasse BASEL Klarastrasse 19.
AUSSTELLUNG
 Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen

In 24 Stunden
entwickeln u. kopieren

Ihre Aufnahmen bei sorgfältiger
Ausführung zu Minimal-Preisen.
Prompter Versand nach auswärts.

Ganz & Co., Zürich
 Bahnhofstraße 40 — Münzplatz

Schmerzloses Zahenziehen
 Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
 Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 51
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
 Telefon S. 81.67

Achtung! Neuerung!
Schulwandtafeln
 aus Rauchplatte



werden nur noch mit nebenstehender Fabrikmarke geliefert.
 Dieses Fabrik- und Erkennungszeichen bürgt für erstklassige
 Ware und ernste Garantiepflicht. Die in unseren Schulen seit
 zirka 20 Jahren in vielen tausend Exemplaren eingeführten
 Rauchplatten - Wandtafeln werden in allen Systemen ausgeführt.
 Man verlange Prospekte. Musterzimmer.

G. Senftleben — Zürich 7

Plattenstraße 29 — Telefon: Hottingen 53.80

Auf Schulreisen

sind die alkoholfreien

Aepfel- u. Birnensaft

kräftigende und erfrischende
 Getränke für Kinder und
 Erwachsene

Alkoholfreie Weine- und Konservenfabrik A.-G., Meilen

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Abschluß des Kurses von H. Pestalozzi und Chorprobe. Bitte, zu dieser letzten Übung in diesem Quartal vollständig. Im Anschluß freie gemütliche Vereinigung mit Tanz im Zunfthaus zur „Schmiede“. Auch Chormitglieder, welche in diesem Quartal den Übungen fernblieben, sind freundlich eingeladen. Nachher Ferien.

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege: Übung Samstag, den 8. Juli, 2 Uhr, Hohe Promenade. Lehrer: Montag, den 10. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule: Letzte Übung vor den Ferien. Vorbereitung für den Turnlehrertag in Bern, darum alle!

Lehrerinnen: Dienstag, den 11. Juli, 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch, den 12. Juli, Thalwil, Spielriege 4½ Uhr, Schützenhaus. Turnen 5½ Uhr, Turnhalle. Hüpfübungen (neuer Lehrgang), Knabenturnen 6. Klasse, Spiel. Vollständig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 10. Juli, abends 5 Uhr, in Küssnacht. Lektion von Herrn Prof. Spühler mit Knaben der 4. bis 6. Klasse. Spiel: Faustball.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Letzte Übung vor den Ferien nächsten Montag, abends 5½ Uhr, im Hasenbühl.

Anzeige und Empfehlung

Beehre mich meiner werten Kundschaft mitzuteilen, daß das von meiner Familie seit mehr als 15 Jahren betriebene

Hotel und Pension Falkenfluh

Station Oberdießbach

ab 1. Juli 1922 künftig an Herrn **Hans Brand** übergegangen ist. Ich danke höfl. für das mir bewiesene Zutrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung
Ed. Zumstein.

Gestützt auf Obiges, empfehle ich mich einem geehrten Publikum von Nah und Fern bestens. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, gute Küche und reelle Getränke, sowie billige Pensionspreise (Fr. 7.— und 8.—) den guten Ruf des Etablissements zu erhalten. Autodienst ab Station Oberdießbach. Hochachtend
Hans Brand.

763

Pianos
zu
Kauf und Miete
empfiehlt 34
E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Ja
SIRAL ist
die beste
Schuhcreme

Man sucht für längere Zeit für einen elfjährigen Knaben

Pension bei einem Lehrer

Bedingung: Gute Unterkunft in Gegend von über 800 m, mildes Klima, Nachhilfe im Lernen, Überwachung der Gesundheit.

Detaillierte Offerten unter Chiffre L 753Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

753

Offene Lehrstellen

An den **Primarschulen in Linthal** sind auf Beginn des Wintersemesters (zirka Mitte Oktober) zwei Lehrstellen, umfassend die Schulklassen I bis III, neu zu besetzen. Derzeitige Grundbesoldung **Fr. 4000.—**, mit 6 Dienstalterszulagen von **Fr. 200.—** nach je drei Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre werden in Berücksichtigung gezogen.

Der Schulrat behält sich vor, sofern die Anmeldung keine besondern Bedingungen darüber enthält, die Zuteilung an die eine oder andere der zu besetzenden Schulstufen anvor.

Bewerber belieben ihre Anmeldungen, nebst Zeugnissen und Darlegung ihres Bildungsganges bis spätestens 15. Juli dem Schulpräsidenten, Herrn **B. Stüssi-Elmer**, einzureichen.

Linthal, den 26. Juni 1922.

742
Der Schulrat.

Offene Lehrstellen

In großes **Knabeninstitut** der deutschen Schweiz werden auf September **gesucht**:

Ein Lehrer für Deutsch und Französisch

Ein Lehrer für Englisch in allen Stufen

Anteil an Aufsicht. Freie Station. Nur ganz tüchtige, unverheiratete Lehrer wollen sich melden. — Geöffnet mit Photographic, Curriculum vitae und Gehaltsansprüchen sub Chiffre **L 747 Z** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

747

Dr. phil.
Fachlehrer (Schweizer)

in

Physik, Mathematik, allgemeine Elektrotechnik und techn. Zeichnen, mit reichen Fachkenntnissen und gründlicher Allgemeinbildung, mehrjähriger Werkstatt- und Laboratoriumspraxis in moderner physik-elektrischer Messtechnik, 5jähriger Lehtätigkeit an Privatschuleanstalt, sucht baldige Stellung im Lehrfach der Mittelschulstufe.

Beste Zeugnisse und Referenzen.

Geöffnet unter Chiffre **OF. 7339 Z.** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

748

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Reinach** wird hiermit die Stelle eines

Hauptlehrers

für **Mathematik und Naturwissenschaften**

zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die Gesetzliche.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum **29. Juli** nächsthin der **Schulpflege Reinach** einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits im aargauischen Schuldienst stehen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 1. Juli 1922.

Erziehungsdirektion.

Exzellent: Freunde, raucht nur noch den Aroma-Kräutertabak Exzellent, für jedermann erträglich.
100 gr 90 Cts., 6 und mehr Pakete Rabatt. 666
Alpenkräuter - Produkte, Mühlhorn.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

10. bis 16. Juli.

10. † Joh. Calvin 1509.

12. † Fritz Reuter 1874.

13. * Gustav Freytag 1816.

16. † Gottfried Keller 1890.

Die Ethik ist teils die Lehre von der *gebotenen Lebenserweiterung* zum innern Reichtum und zur Universalität, teils die Lehre von der *gebotenen Lebenseinschränkung* zur geschlossenen sittlichen Lebensform. Oder daselbe in einem Satz zusammengezogen: sie ist die *Lehre von dem kompossible Maximum der Lebenswerte*: Sei, was du kannst, aber sei es ganz.

Springer.

Glückliche Botschaft.

Dämmernder Morgen über dem Land, und Nebelschleier im Tale. Ein Heben und Steigen und nun flammt Der Himmel mit Einem male,

Und durch das goldene Sonnentor Kommt lautlos, in weichem Bogen, Die Flügel breitend in's Morgenrot,

Eine weiße Taube gezogen. Sie hält eine kurze Weile still;

Ich richte empor die Blicke, Und meine ahnende Seele vernimmt

Die Botschaft von deinem Glücke. — Nun wendet sie leicht den Flügelschlag, Begleitet von meinen Grüßen.

Es sinken, duftend und taubeschwert, Zwei Rosen zu deinen Füßen.

Aus der Schule.

Eine Zweitklässlerin erzählt: Wir haben heute Mittag Courage gegessen! (Coulage). W.T.

Aus einem Briefe: „Es würde mich und die andern Ungeheuer freuen,

Kleine Mitteilungen

— Über die alkoholfreie Jugenderziehung durch die Schule schreibt ein Stadtschulrat Berlins folgendes: Die Frage der alkoholfreien Erziehung der Jugend muß in den größeren Rahmen der Probleme der sozialen Erziehung hineingestellt werden. Es gilt nicht mehr und nicht weniger als eine körperliche und geistig-sittliche Erneuerung des Menschengeschlechts. Diese ist aber nur möglich, wenn die Schule in gesunder Gymnastik, vernünftiger Hygiene, wissenschaftlicher Belehrung über die Schäden des Alkohols insbesondere für den Menschen in der Jugend- und Entwicklungszeit voll und ganz das ihre tut.... Das Entscheidende ist dabei, im Schüler das Bewußtsein der vollen Selbstverantwortlichkeit für sein Tun zu entwickeln und die ganze Bewegung nicht nur negativ zu fassen als Frei-Sein vom niedern Triebes Leben, sondern positiv als der Versuch, die Harmonie der Kräfte des Körpers und der Seele, des Geistes und des Gemütes zu gewinnen. Willensbildung; darauf kommt schließlich alles an.

(Aus: Württemberg, Schulwochenblatt Nr. 23, 1922.)

— In einem Leipziger Blatte erschien ein Artikel, der sich hauptsächlich gegen die Selbstverwaltung der Schule richtete. Darauf schickte die katholische Lehrerschaft Leipzigs der Schriftleitung eine Entschließung, in der sie gegen den Artikel entschieden Stellung nimmt und u.a. schreibt: «Die Selbstverwaltung der Schule ist ein uns naturgemäß zustehendes Recht, an dem die katholische Lehrerschaft — eines Sinnes mit allen ihren Amtsgenossen — unbedingt festhält.»

Friedel
diese neueste
Crêpe-de-Chine
Bluse
mit Seidenstickerei
14.—
Auswahlsendungen umgehend.

Harry Goldschmidt
St. Gallen

Man offeriert gute 721

Pension und hübsche Zimmer

an Herren, die ihre Ferien in der weissen Schweiz verbringen wollen. Niebräuch des Gartens. Monatspreis Fr. 160.— **Pension Stoll**, Pommier 10, Neuchâtel.



Cigarrenfabriken 164
A. Eichenberger-Baur
Beinwil am See

Feine Aprikosen und Pfirsiche

5 kg-Kiste Fr. 7.75 franko
Morganti & Co.
Lugano. 724

Alp Grüm

2189 m ü. Meer

Eine Schulreise oder Familienausflug

mit Fahrt auf dem Greifensee und nachherigem Besuch des Pfannenstiels od. der Forch verschafft bleibende Erinnerungen. Für die Fahrt auf dem Greifensee ermäßigte Preise für Schulen und Gesellschaften. Nähere Auskunft erteilt

755

Friedel

diese neueste

Crêpe-de-Chine

Bluse

mit Seidenstickerei

14.—

Auswahlsendungen umgehend.

Freie Lebensdeutung für alle, die sofort schreiben.

Der wohlbekannte amerikanische Astrologe Prof. ROXROY, dessen Bureau sich nun in Holland befindet, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

P. of. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

Im August 1913 hat er die große Krisis deutlich vorausgesagt, indem er damals seinen Klienten mitteilte, daß ein Verlust in fürstlichen Kreisen im Jahre 1914 fast alle gekrönten Hämpter Europas in Mitleidenschaft ziehen werde. Selbst weniger bekannte Astrologen sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und beschreibt die guten und schlummen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen. Herr Paul Stahmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neudern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Postos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dépt. 3331, Emmastraat Nr. 42, Den Haag, Holland. Briefporto 40 Rappen.



Ia. Qualität Thurg. Obstsätze

(Äpfel, Birnen, gemischt in Leihfaß von 100 Litern an empfiehlt

Mosterei Oberaach (Thurg.)

Höchstprämiert an der Basler Gastwirtsgewerbe-Ausstellung 1921. 54

Gasthof z. Ochsen

Aarau

Große Lokale, schöne einzigartige, historische Gartenwirtschaft. — Verpflegung anl. Schüler-Reisen zu billigsten Preisen 591

H. Siegrist-Hölliger.

Tierschutzgesellschaft „HUMANITAS“
Zürich 759

Verkauf

der beliebten

Tierschutzkalender 1922

redigiert von Prof. Böhringer in Basel

so lange Vorrat zu dem reduzierten Preis von 30, 25 u. 15 Cts. per Exemplar, je nach Größe der Bestellung. Der Inhalt, Erzählungen aus der Tierwelt, mit hübschen Illustrationen, ist für Erwachsene und namentlich für Schüler von bleibendem Wert. In der Ferienzeit ein angenehmer Unterhaltungsstoff.

Schriftliche od. mündliche Aufträge an das Bureau:

„HUMANITAS“ (Metropol) Börsenstraße 10, Zürich 1

Hotel Belvedere

Schönster Aussichtspunkt der Berninabahn. Ruhige, sonnige Lage für Pensionäre. Mäßige Preise. Reelle Getränke. Vorzügl. Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. 707 Besitzer: A. Semadeni.



743

Schulhefte

jeder Art und Ausführung

kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik

Ehrsam - Müller Söhne & Co.

Zürich 5



Bis heute in rund 230 Schweizer Schulen eingeführt:

U. Meyer:

451

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1. Heft (2. bis 4. Schuljahr). 2. Heft (3. bis 5. Schuljahr).

Jedes Jahr erscheint ein weiteres Heft.

Partienpreis: Jedes Heft Fr. 1.—. Einzelpreis: Jedes Heft Fr. 1.25. Schlüssel zum 2. Heft Fr. —.55.

Für den Kanton Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag.
Für die übrigen Kantone: U. Meyer, Sel.-Lehrer, Kriens.

Soennecken
Original-Schulfeder
Nr 111
Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig

32

Verlag der kant. zürch. Sekundarlehrer-Konferenz.

Endlich in zweiter verbesserten Auflage erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Stoffprogramm und Wegleitung für den syst. Zeichenunterricht vom 4. bis 9. Schuljahr

von J. Greuter, Sekundarlehrer in Winterthur.
Preis: broschiert Fr. 5.50, gebunden Fr. 6.50.

Ferner empfehlen wir:

Neuere Gedichte

Sammlung für das 7. bis 9. Schuljahr von Dr. Specker und Dr. Stettbacher. Einzelpreis Fr. 3.50, Serienpreis Fr. 2.50.

546

Geschichtslehrmittel f. Sekundarschulen

Leitfaden und Lesebuch von Robert Wirz u. a. Solid gebunden Fr. 4.60.

Zu beziehen bei Frau L. Sulzer, Goldbrunnerstr. 8e, Zürich 3.

Wohin unsere Schulreise geht? —
Wohl über den Jochpaß!

Brünigbahn - Melchtal - Stöckalp - Frutt - Jochpaß - Engelberg - Gental - oder Hochstollen - Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue
Melchtal

Telephon 2 900 m ü. Meer
Britschgi - Schälin
Billige Preise

Kurhaus Reinhard
Melchsee-Frutt

1900 m ü. Meer Telephon 6
Familie Reinhard-Bucher
Illustrierte Prospekte

WOHLEN.
(Aargau)

Gemeindestube mit alkoholfr. Wirtschaft des Frauenvereins
(oberhalb der Kirche)

Drei schöne, heimelige Räume. Gute, sorgfältige Küche. Müßige Preise. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Anmeldung erwünscht. Telephon Nr. 275.

Welcher Kollege macht eine 4 wöchige

754

Ferienreise

nach Deutschland (Rheinlande, Hamburg, Berlin, Leipzig) mit angenehm, gewandten Berufskollegen. Mitteig. unter Chiffre L 3728 Lz an die Publicitas Luzern.

Koch-Kurse

Vier- u. sechswöchentl., können jederzeit begonnen werden. Grd. Erlernung der feinen und gut-bürgerlichen Küche. Man darf. Prospekt. Pension Bärwolff, Huttenstr. 66, Zürich. 77

Rorschach

Alkoholfr. Restaurant und Volks- haus z. Schäfigarten. Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Großer, schat- tiger Garten — Große Gesell- schaftssäle. 698

HANDARBEITEN

Vorgezeichnet u. angefangen in Decken, Milieux, Sophakissen, Parade- handtücher, Broderiestoffe, Perlen, Seide, Garne, Wolle, Stickrahmen etc.

Hand- und Maschinstickerei
auf Kleider und Wäsche. Feston, Hohlsäume, Gegau, Monogramme, Stoffknöpfe. Auf Verlangen Muster und Auswahlsendung. 495

Schwester A. & E. Müller, Zürich 1
Limmatquai 12. Telephon: Hottingen 64.37.



95

Zweiplätziger Bernerschultisch

liefert in nur prompter und solider Ausführung
Mech. Schreinerei Ad. Schaffer, Münchenbuchsee.

Prospekte und Zeugnisse stehen zu Diensten. Mustertisch ist zu besichtigen in der Schulausstellung in Bern.

638

Warum dieses Glück?

Wohl weil Sie endlich den Ihnen passenden Schulbleistift gefunden haben. Es sind dies:
Fellenberg, rund und unpoliert, amerik. Zedernholz . Gros Fr. 12.—
Zytglogge, 6 kantig, rot pol., amerik. Zedernholz, gespitzt " " 12.—
Muster gratis und franko.

482

G. Kollbrunner & Co., Bern.

390

**Au pensionnat de jeunes filles
Tanneck Gelterkinden** Bâle-
Campagne

on reçoit encore des pensionnaires pour toute l'année ou pour les vacances. Etude complète de la langue Allemande, Anglais, Piano, Gymnastique, Ouvrages à l'aiguille. Bon soins. Prospectus et références. Prop. A. Schaub-Wackernagel

Göschener-Alp Hotel „Damma-Gletscher“
1800 m ü. M.
Erstklassiger Höhenluft-Kurort 3 Stunden von Göschenen
50 Betten; gegebenenfalls genügend Notlogis stets vorhanden. Bad. Tel. ab Juli.
Der neue Besitzer: Anton Tresch.

688

Pasteur Anglais
reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 206
Rev. C. Merk,
5 Roland Gardens, London S.W.7.

Restaurant Grünau

St. Gallen
Neugasse 36 727

Schöner Garten für 100 Person. 2 Minuten vom Haupt-Bahnhof. Es empfiehlt sich für Schulen u. Vereine **Familie Graf**, früher „Schmidstube“. Telephon 26.42.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Expert, Zürich. Z. 68. 518



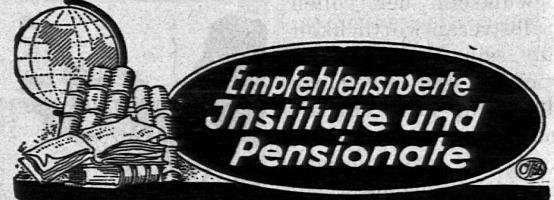
**Die neue
Reklame-
Richtung
für
Zeitung-
Annoncen
Orell Füssli-
Annoncen
Zürich 1.
Zürcherhof**

KOLK "Gerobera" Marque dep.

kräfftigt die Nerven erhöht die Spannkraft

unentbehrlich für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. G. Roth, pharm. Präp., Basel.

ESCHOLZMATT Klimastation im Entlebuch. Ländl. schöne, alpine Lage. Hotel- u. Kurhaus „Löwen“ Bestempfohlene Familien-Pension zu mäßigen Preisen. 572 Prospekte.



**Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate**

Anormale Kinder
finden freundliche, liebevolle Aufnahme und individuellen Unter-
richt durch patentierte Lehrkräfte im

Priviat-Institut Steinbrüchli, Lenzburg
111 Besitzer: L. BAUMGARTNER.

**Erziehungsanstalt Friedheim
Weinfelden**

Seit 1892 bestehendes Spezialinstitut für geistig Zurück-
gebliebene und krankhaft veranlagte Kinder. Sämtliche
Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. E. Hasenratz.

Gademanns Handels-Schule, Zürich
Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremd-
sprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse.
Höhere Handelskurse. 37
Man verlange Schulprogramme.

Kindererholungsheim Rivapiana

Locarno
Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafzäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten. Quarzlampe, Liegehalle, ärztliche und pädagogische Leitung. Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankesbriefe über erzielte Erfolge. Es werden auch einige Erwachsene aufgenommen. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher.

Dr. Krayenbühl's Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau) Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranken. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphin, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Schweizerische Lehrerzeitung

1922

Samstag, den 9. Juli.

Nr. 27

Juli-Nacht.

Die Bäume tropfen vom Gewitterguß,
Im nassen Laub glänzt Mondlicht halbvertraut,
Vom Tal herauf der unsichtbare Fluß
Tönt dunkel her mit ruhelosem Laut.

Jetzt im Gehöfte schlagen Hunde an —
O Sommernacht und halbverhangene Sterne,
Wie reißt es mir auf eurer bleichen Bahn
Das Herz hinaus in Reiserausch und Ferne!

Hermann Hesse.

Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer.

Vortrag, gehalten in der Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich von W. Hofmann. V. (Schluß.)

Es sei mir gestattet, in diesem Zusammenhang noch kurz darauf hinzuweisen, daß die Summation all der Gefühle, die sich auf eine gewisse Person beziehen, als «Gefühlskomplex» bezeichnet wird, und daß man daher in der Psychanalyse z. B. von einem positiven oder negativen Vater-, resp. Mutterkomplex redet.

Diese Komplexe, Identifikationen und Gefühlsübertragungen spielen auch bei uns älteren Menschen noch eine viel größere Rolle, als uns im allgemeinen selber bewußt ist. Ich möchte Ihnen als typische Beispiele nur noch diejenigen eines Mittelschülers und eines Lehrers anführen, das eine mehr positiver, das andere mehr negativer Art.

I. Ein Mittelschüler ist einem gewissen Professor völlig ergeben, arbeitet im Fache dieses Lehrers ungemein fleißig und ist durch den geringsten Tadel tief gekränkt, obwohl er eigentlich selber nicht weiß, warum dieser Mensch in seinem Leben eine solch überragende Rolle spielt; denn in dem betreffenden Lehrerkollegium ist mehr als einer, der seine Verehrung kraft wissenschaftlicher Leistungen und persönlicher Qualitäten ebensowohl verdienen würde. Die Psychanalyse löst dem jungen Manne später das Rätsel: Der betreffende Professor gleicht nämlich außerordentlich stark dem verstorbenen Vater des Zöglings. Er wundert sich darüber, daß ihm dies bisher nicht selber zum Bewußtsein gekommen ist. Von diesem Moment an ist aber auch alle überschwängliche Verehrung verflogen, um einer objektiven Beurteilung Platz zu machen.

II. Ein Lehrer, der schon viele Jahre amtet und schon Dutzende von Schulbesuchen empfangen hat, ohne in die geringste Erregung zu geraten, fühlt sich plötzlich beim Eintritt eines gewissen Visitators ungemein geniert, und dieses Gefühl wiederholt sich jedesmal bei der betreffenden Person, obwohl dieser Schulpfleger dem Lehrer durchaus wohlwollend und anerkennend gegenübersteht, und obwohl der Lehrer sich über diese merkwürdige Gefühlserscheinung selber wundert. Er teilt die Sache einem psychanalytisch orientierten Freunde mit. Der läßt sich zuerst eine Schilderung des Visitators, hernach diejenige des Vaters geben, bis der Lehrer plötzlich ausruft: «Natürlich, dieser Herr X. gleicht ja meinem Vater sehr stark.» — Von Stund an ist die Befangenheit diesem Visitator gegenüber beseitigt.

Die Verhältnisse liegen indessen nicht immer so einfach, wie bei den geschilderten Schülerbeispielen. Meistenteils besteht *trotz einer vorwiegend negativen Einstellung zum Lehrer doch eine gewisse Anhänglichkeit*, die oft sogar später noch deutlicher zum Ausdruck kommt. So erinnere ich mich besonders eines Knaben, der mich durch seinen Trotz manchmal bis zum Äußersten reizte und bei meiner damaligen Ratlosigkeit nicht selten Tatzen erntete. Daneben gab er mir aber auch wieder deutliche Beweise seiner Liebe. Oft arbeitete er mit größtem Eifer, um mich zufriedenzustellen und verwaltete z. B. Schulsachen mit vorbildlicher Treue. Er war ein sehr intelligenter Schüler, wurde aber in der Sekundarschule unmöglich wegen seiner Streiche und seines Trotzes. Er besuchte mich später hier und da und gab mir bis in die jüngste Zeit hinein Beweise seiner Anhänglichkeit.

Von seinen häuslichen Verhältnissen weiß ich nur, daß er einen groben Vater besaß, von dem sich die Mutter hatte scheiden lassen. Sie verheiratete sich neuerdings mit einem Manne von trefflichem Charakter; nur glaube ich, daß er sich der Erziehung seiner Stiefsöhne nicht annahm, und daß diese Aufgabe völlig auf der Mutter lastete.

Dieses Hin- und Herpendeln zwischen Liebe und Haß ist gar nicht selten. Wenn Sie unter Ihren Bekannten Umschau halten, werden Sie sicher solche finden, welche niemanden stärker quälen, als ihre liebsten Angehörigen. Anderseits geben solche Menschen oftmals die aufopferndsten Beweise ihrer Liebe; das Phänomen wird also keineswegs aus der Welt geschafft durch das Urteil, daß das eben keine Liebe sei. Dieser merkwürdige seelische Zwiespalt kommt auch in der Erzählung «Ums Vaterwort» recht hübsch zur Darstellung.

Der Psychanalyse ist dieses Verhalten wohl bekannt. Bleuler hat dafür den Ausdruck *Gefühlambivalenz* geprägt, und dieses Wort hat sich eingebürgert.

Die Amplituden des Gefühlspendels können so groß werden, daß das Pendel, bildlich gesprochen, schließlich aushängt, das heißt, daß eben dauernd eine absolut positive oder negative Einstellung entsteht (wie dies vielleicht bei dem Knabe C. der Fall war). Oder noch besser ausgedrückt: Die eine Gefühlsrichtung, z. B. der Haß, überwuchert, und die andere, die Liebe, wird verdrängt. Freud braucht dafür das Bild des Kuchens, dessen Geschmack dadurch verdorben ist, daß die richtige Verteilung von Salz und Zucker aufgehoben wurde, indem sich das Salz auf der einen, der Zucker auf der andern Seite anhäufte. «Polarisation» der Gefühle nennt Pfister diese Erscheinung.

Wenn das Gefühlsleben eines Menschen gleichsam zu wenig beweglich ist, so kann unter Umständen eine dauernde *Bindung* (Fixierung) an eine Person, z. B. an den einen Elternteil oder an einen Lehrer eintreten. Eine positive Bindung äußert sich meist in einer unselbständigen Lebensführung und kindlichen Unterordnung selbst in wichtigsten Lebensfragen. Ich verweise hier auf Musterkinder, welche im Leben versagen. Ein negativ fixierter

dagegen wird zumeist gegen alles und jedes, was nach väterlicher Autorität riecht, ankämpfen und unter Umständen bis zum Anarchismus gelangen. Aufgabe der Psychoanalyse ist es, von schädlichen Bindungen zu erlösen. — Mit diesen Andeutungen muß ich mich hier begnügen. Weiter auf diese Dinge einzutreten erlaubt mir der Rahmen meines Referates nicht.

Ich mußte mich ferner darauf beschränken, die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer zu streifen. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn eine ähnliche Arbeit vom Standpunkte einer Kollegin aus in Angriff genommen würde. — Auch mußten anormale Kinder hier natürlich unberücksichtigt bleiben.

Es wäre eine verlockende Aufgabe für den Lehrer, eine Gesundung der Gefühlsverhältnisse zwischen Eltern und Kindern herbeizuführen, wo es nötig ist. Sie käme auch ohne weiteres wieder der Schule zugute. Bei persönlichen Unterredungen mit Eltern und an Elternabenden ist es bei taktvolltem Vorgehen auch sicher möglich, manches Gute in dieser Richtung zu stiften. Indessen liegt es auf der Hand, daß dem Lehrer *hier Grenzen gesteckt sind, die er nicht überschreiten kann und darf*. Im allgemeinen wird er sich damit begnügen müssen, eine falsche Einstellung des Schülers zu ihm, zum Lehrer, nach Möglichkeit zu korrigieren. In schwereren Fällen wird er die Eltern an einen Psychoanalyse übenden Arzt oder an besondere, psychoanalytisch orientierte, pädagogische Beratungsstellen weisen, welche immerhin erst zu schaffen sind.

Ich möchte hier ausdrücklich betonen, daß meine Ausführungen ja nicht den Zweck haben, Sie zur Anhandnahme psychoanalytischer Experimente in der Schule aufzufordern. Die Psychoanalyse ist eine *Behandlungsmethode, die nur in der Hand des geschulten Psychiaters Segen stiftet*. Dem Kurpfuschertum kann nicht energisch genug auf den Leib gerückt werden, im Interesse der Behandelten sowohl, als des Ansehens dieser Methode. — *Die Forschungsergebnisse der Psychoanalyse dagegen wollen wir dankbar verwerten, soweit sie uns eine gründlichere Kenntnis des kindlichen, und nicht zuletzt auch unseres eigenen Seelenlebens vermitteln*. Wir haben schon sehr viel gewonnen, wenn wir es vermeiden lernen, auf jene unwürdige Vaterrolle einzugehen, welche uns mancher Schüler, einer unbewußten Tendenz gehorchend, zuweisen möchte. Drücken wir dem Kinde die Waffe des Trotzes nicht fester in die Hand und seien wir stets des französischen Sprichwortes eingedenk: «Celui qui s'emporte a toujours tort!»

Londoner Schuleindrücke. Von J. J. Eß, Wald (Zürich).

Ein etwas freierer Zug weht in der 1850 entstandenen, 1909 vom L. C. C. übernommenen *Marylebone-Schule*, wie so manche andere nach dem Quartier benannt, wo sie steht. Seit einem Jahre amtet ein sehr energischer Headmaster dort, der Schritt für Schritt Reformen einzuführen sucht. Das System der Notengebung, wie es an den meisten Mittelschulen besteht, gefällt ihm z. B. nicht mehr: Für jedes Fach werden jeden Tag Noten gemacht und in ein besonderes Buch eingetragen. Das scheint ihm veraltet zu sein; allerdings ist er dann doch erstaunt, wie ich ihm sage, daß wir uns dagegen sträuben, jedes Vierteljahr Noten zu geben!

Durch Vermittlung dieses Headmasters erhalte ich Zutritt zur *St. Pauls-Schule*, 1509 gegründet, früher in London, jetzt in *Hammer Smith*. Es ist eine der großen Public Schools, die aber nicht public = öffentlich sind, sondern ihre

Schüler sehr sorgfältig nach der Intelligenz und dem Stande der Eltern auswählen. Der Besucher ist hier nicht sehr willkommen, weil «sich die Lehrer während des Unterrichts nicht gerne stören lassen». Dafür wird mir bereitwillig der ganze Betrieb gezeigt, der folgende vorbildliche Einrichtungen aufweist:

Ein vorzüglich eingerichtetes Schwimmbad; die naturwissenschaftliche Sammlung, Laboratorien; eine prächtige Bibliothek, die in einer geräumigen eingetäfelten Halle untergebracht ist; ein riesengroßer Spielplatz (Rasen), der $3\frac{1}{2}$ ha umfaßt; ein nicht zu weit getriebenes System des Wettbewerbs, das jeden Schüler ansporn, wenigstens auf einem Gebiete Bedeutendes zu leisten; die Klassengröße, die nur 20 beträgt; die Tradition, die die Namen aller Schüler, die es im späteren Leben zu etwas gebracht haben, in Tafeln an den Wänden des Ganges verewigt. Als besondere Sterne gelten mit Recht: der Dichter Milton; der Herzog von Marlborough; der gegenwärtige Bischof von Canterbury.

An diesen und anderen Mittelschulen habe ich namentlich dem Unterricht in Geschichte und Französisch nachgespürt.

Der *Geschichtsunterricht* gruppirt sich in den unteren Klassen wie bei uns um bedeutende Persönlichkeiten; für spätere Jahrgänge ist die Klage eines Lehrers bezeichnend, daß die Geschichte immer noch als eine Verherrlichung von Schlachten und Königen aufgefaßt werde.

Der *Französischunterricht* beruht noch fast überall auf der Übersetzungsmethode. Kaum gelesen, wird ein Stück ins Englische übersetzt. Das Resultat ist auch dementsprechend: Geläufigkeit im Schreiben und Übersetzen; aber die Schüler sind nach drei bis fünf Jahren Unterricht kaum imstande, selbständig einen Satz zu bilden. So weit ich urteilen konnte, kennen die Lehrer die französische Sprache in der Regel sehr gut, aber um ihre Aussprache ist es schlimm bestellt, und dieser Fehler potenziert sich natürlich bei den Schülern. Reine Vokale hört man geradezu selten bei ihnen. An einem Orie konstatierte ich bei Schülern, die etwa 6—7 Jahre Französischunterricht genossen hatten, einen Erfolg, gegen den unsere dritte Sekundarklasse vorteilhaft absticht. (An den Zentralen ist es in dieser Hinsicht oft besser bestellt.) Eine Episode war geradezu köstlich. Ein Lehrer bereitete mich in unserer französisch geführten Unterhaltung auf eine dumme Klasse vor, mit der er grammatische Schwierigkeiten repetieren werde. Auf Bänken ohne Lehnen sitzen 16—18jährige Jungen im Halbkreis um den Lehrer, der hinter seinem Püttchen Platz genommen hat. Nach jeder guten oder unrichtigen Antwort rutschen die Schüler auf den Bänken auf- und abwärts, was ziemlich viel Unterhaltung, Geräusch und Staub erzeugt! Nach beendigtem Exerzitium ersucht mich der Lehrer, etwas zu diktieren, da die Schüler noch niemanden properly French speaking (richtig französisch) gehört hätten! Begreiflicherweise fühle ich mich nicht wenig geschmeichelt. Ich lese einige Zeilen vor und diktiere dann in Wortgruppen; Resultat: 0—18 Fehler, was wohl auf die veränderte Aussprache zurückzuführen ist. Mein Kollege hatte natürlich einen englischen Akzent und ich einen deutschen. Aber ich habe jedenfalls Lehrer und Schülern imponiert, und das war die Hauptsache.

An allen englischen Schulen wird der *körperlichen Erziehung* in der Form des Spiels ein größeres Gewicht beigelegt als bei uns. Schulen im Stadtinneren sind allerdings in dieser Hinsicht schlimm bestellt, weil infolge der hohen Bodenpreise die Turnplätze klein sind oder ganz fehlen. Sie sind dann mit feinem Kies bedeckt; sogar betonierte habe ich gefunden! In einer Primarschule bestand der ganze Spielplatz für etwa 200 Knaben aus einem schmalen Streifen, fünf Meter unter dem Niveau der Straße, unter die zur Erweiterung Galerien eingebaut worden waren. Der tüchtige Leadmaster fand den Ersatz für diesen bedenklichen Mangel dadurch, daß er die Buben unter Leitung eines Lehrers wöchentlich zweimal ins öffentliche Schwimmbad schickte; er hat damit erreicht, daß seine Schule für ganz London seit sieben Jahren den Schwimmrekord hält. Das ist sicher mindestens so hoch einzuschätzen wie Kadettenübungen. Wo richtige Spielplätze

vorhanden, sind sie nie bekist, sondern immer gut unterhaltener Rasen, auf dem es sich natürlich ganz anders springen läßt, als auf unseren Kasernenhofplätzen! Das sportliche Spiel artet ja in England bekanntlich zu fieberhaften Wettkämpfen aus, aber das Training bekommt dem Körper ausgezeichnet. Daher röhrt gewiß zum Teil der geschmeidige Gang der Engländer; nur so ist es ferner zu verstehen, daß in so kurzer Zeit eine leistungsfähige Armee herangebildet werden konnte, wo andere Staaten Jahre militärischen Drills nötig hatten.

(Schluß folgt.)

XX. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen.

Sonntag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr, fand in der Aula der Universität Zürich die Hauptversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufm. Bildungswesen statt. Zunächst wurden die Vereinsgeschäfte erledigt und der Vorstand auf eine neue Amtsduer gewählt. Als Präsident wurde Herr A. Junod, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale, einstimmig bestätigt. Sodann schritt man zur Behandlung des Haupttraktandums über «Das Versicherungswesen und seine Stellung im Unterricht». Da der erste Redner, Herr Dr. G. Schärlin, Direktor der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, am Erscheinen leider verhindert war, verlas in verdankenswerter Weise Herr Prof. Frei das glänzende Referat, das in feinsinniger Weise durch das weite Gebiet der Versicherung führte und die Zuhörer mit ihren grundlegenden Tatsachen bekannt machte.

Ein gemeinsames Merkmal für alle Versicherungszweige ist der Ersatz für ökonomische Schäden, die durch Zufälligkeitsereignisse entstehen. Allerdings sind nicht alle Zufallsgefahren von der Vericherung erfaßt, so z. B. die Frostgefahr. In einzelnen solchen Fällen bleibt ein wirtschaftliches Bedürfnis unbefriedigt. Wo die Bedingung der Zufälligkeit des Ereignisses nur unvollkommen erfüllt ist, müssen besondere Maßnahmen getroffen werden. Auch kann ein und dasselbe Ereignis in bezug auf eine Person sich als willkürlich darstellen, in Beziehung auf eine andere als zufällig, und je nachdem die eine oder die andere Beziehung erfaßt wird, ist die Versicherung möglich oder nicht. Um ihre Aufgabe erfüllen zu können, treffen die Versicherungsgesellschaften besondere Vorsichtsmaßregeln. So versichern sie das Leben eines Menschen nicht in beliebiger Höhe. Die Lösung der höchsten Aufgaben aber wird den Gesellschaften durch das System der Rückversicherung, eines die ganze Welt umspannenden Sicherheitsnetzes, ermöglicht. Einen andern als einen ökonomischen Schaden kann die Versicherung nicht gutmachen. Die Würdigung des Wertes ist bei der Lebensversicherung dem Versicherungsnehmer überlassen. Bei Sachversicherung ist eine objektive Schätzung möglich. Dem Schadenersatz geht die Anspruchsbegründung voraus. Sie besteht im Nachweis des Eintrittes eines zufälligen Ereignisses und seiner ökonomischen Folgen. Wichtig für den Kaufmann ist hier besonders, daß er der Unterversicherung und der Prämienverschwendungen vorbeugen kann. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung gibt über das Eintreffen und Ausbleiben der Ereignisse bestimmte Erwartungsbildungen, über den wirklichen Verlauf kann sie nichts sagen. Die Versicherung nun hat es mit Ereignissen zu tun, denen eine durch Erfahrung statistisch vermittelte Wahrscheinlichkeit zukommt (statistische Maß- oder Durchschnittszahlen). Nur wenn ein Gesetz der großen Zahlen als gültig angenommen werden darf und eine Erwartungsbildung zulässig ist, kann eine Versicherung einsetzen. Das Bestreben der Versicherer, sich zusammenzuschliessen, führt zur Bildung von Aktiengesellschaften oder Genossenschaften. Zwischen beiden Organisationsformen herrscht ein lebhafter Weltstreit. In den letzten Jahren ist die öffentliche Versicherung in den Vordergrund des Interesses getreten. Von ihr hofft man die Heilung sozialer Schäden. Die Versicherung, die eine feste Säule unserer Volkswirtschaft geworden ist, hat auch großen ethischen Wert. Sie gewöhnt zur Selbsthilfe, zur Fürsorge für die Familie. Zur Stellung des Versicherungs-

wesens im Unterricht übergehend, spricht der Referent zuerst von der Berufsbildung. Hier ist zunächst eine gründliche allgemeine juristische resp. mathematische Bildung zu verlangen. Später können besondere Vorlesungen über Versicherungsrecht resp. Versicherungsrechnung dazukommen. In den Mittelschulen, besonders den Handelsschulen, soll der Unterricht kein Mehr von Stunden oder Stoff bringen. Die Schüler sollen mit den wichtigsten Begriffen in einfachster und anschaulicher Weise vertraut gemacht werden. Auch beim Unterricht in der Versicherungsmathematik ist weise Beschränkung und Anschaulichkeit zu fordern. Aus dem Unterricht soll der Schüler als unverlierbares Gut einen geschulten und geschärften Intellekt, einen bereicherten und verfeinerten Geist mit ins Leben nehmen.

Der zweite Referent, Dr. J. Bonnet, Professor an der Höhern Handelsschule Genf, hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, speziell über den Unterricht im Versicherungswesen an den Handelsschulen zu sprechen. In vielen Schulen ist dem Versicherungswesen kein oder zu wenig Platz eingeräumt. Wo davon die Rede ist, handelt es sich um die Lebensversicherung. Es drängt sich die Frage auf, ob die Einführung des Versicherungswesens an Handelsschulen nicht angezeigt wäre, um auf die Versicherungskarriere vorzubereiten. Viele Versicherungsbeamte haben eine ungenügende kaufmännische Ausbildung. Auch der Versicherungsmathematiker sollte eine gründliche Handelsbildung besitzen, da er sich nicht nur mit technischen, sondern auch mit Verwaltungs- und rechtlichen Fragen zu beschäftigen hat. Auch die für ihn nötige Sprachenkenntnis holt er sich am besten in der Handelsschule. Neben der Lebensversicherung soll der Schüler auch in die andern Versicherungszweige eingeführt werden. Auch wenn er später nicht die Karriere eines Versicherungsbeamten wählt, so werden ihm seine Kenntnisse doch zustatten kommen. Um eine Belastung des Lehrplanes zu vermeiden, muß man sich auf das Allgemeinsten beschränken. Leichter gestaltet sich der Unterricht an den Handelshochschulen und der Universität. Als Abschluß der Studien wäre eine besondere Lizenz oder ein Diplom für Versicherungsmathematiker wünschbar. An Hand eines Beispiels zeigte der Referent, wie er sich den Unterricht im Versicherungswesen an den Universitäten denkt.

In der Diskussion wurden besonders vier Punkte hervorgehoben. Einmal wurde auch für die kaufmännischen Fortbildungsschulen ein Unterricht im Versicherungswesen, wenn auch in beschränktem Maß, gefordert, ohne daß dazu ein besonderes Fach notwendig wäre. Sodann wurde gezeigt, wie gerade die Versicherungsmathematik, bei der es sich um eine exakte, zahlenmäßige Erfassung wirtschaftlicher Probleme handelt, für die Handelsschule ein günstiges Fach bildet. Ferner kam man auf die Ausbildung der mittleren und unteren Kategorien von Versicherungsangestellten zu sprechen, denen durch Einführung von Kursen am kaufm. Verein mit Abschlußprüfung und durch besondere Instruktionen Gelegenheit zur weiteren Bildung geboten werden könnte. Endlich wurde gezeigt, wie die künftigen Mathematiklehrer an der Universität durch Seminarübungen und unter stetiger Führungnahme mit den Versicherungsgesellschaften auf ihren späteren Unterricht an Handelsschulen vorbereitet werden könnten.

Um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr konnte der Präsident die diesjährige Tagung schließen, die auch in ihrem zweiten Teil eine Fülle anregender Gedanken gebracht hatte. Nach der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Bankett, an dem Herr Regierungsrat Tobler die Gäste im Namen der Behörden willkommen hieß.

Dr. F. W.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

In der Nummer 25 der Schweizerischen Lehrerzeitung hatte ein Einsender die Freundlichkeit, den Jahresbericht des Bern. Lehrervereins zu besprechen. Vielleicht interessiert es die Leser, einiges aus den Delegiertenversammlungen des Bern. Lehrervereins (B. L. V.) und des Bern. Mittellehrervereins (B. M. V.) zu vernehmen.

Die Abgeordneten des B. L. V. tagten am 27. Mai im Grossratssaale in Bern. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte (Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget) gab zunächst das Traktandum Mitgliedschaft bei der Vereinigung der Festbesoldeten des Kantons Bern Anlaß zu einer lebhaften Diskussion. Der B. L. V. gehört der Vereinigung schon seit 1913 an. Die Vereinigung hat in Besoldungs- und Steuerfragen tapfer die Interessen der Festbesoldeten vertreten, und wenn jetzt die Regierung den Entwurf eines neuen Steuergesetzes in nahe Aussicht stellt, so ist das nicht zum wenigsten dem unablässigen Mahnen der Vereinigung zuzuschreiben. Nun ist der kantonale Verband der Festbesoldeten an sich politisch und religiös neutral; er überläßt jedoch den ihm angeschlossenen Verbänden und Ortsgruppen politische Handlungsfreiheit. Gestützt darauf griffen zwei Ortsgruppen aktiv in den Grossratswahlkampf ein. Darin sahen die sozialdemokratischen Lehrer eine Verletzung der politischen Neutralität und beantragten Aufhebung der Kollektivmitgliedschaft. Die Delegiertenversammlung beschloß aber mit Zweidrittelsmehrheit ihre Beibehaltung. Der Entscheid muß noch der Urabstimmung unterstellt werden.

Durch die neuen Statuten war auch die Revision des aus dem Jahre 1909 stammenden Geschäftsreglementes notwendig geworden. Der Kantonavorstand hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der von der Delegiertenversammlung mit wenigen Abänderungen genehmigt wurde. Das Reglement ordnet das Verfahren bei Wahlen und Abstimmungen, umschreibt die Kompetenzen der einzelnen Organe des Vereins, setzt die Pflichten und Rechte des Zentralsekretärs und seiner Angestellten fest und regelt endlich die Entschädigungen an die Mitglieder des Kantonavorstandes, an die Abgeordneten und an die Vertreter in den Behörden. Schon kurz nach seiner Gründung stellte der B. L. V. den Grundsatz auf, daß aus seiner Zentralkasse den Mitgliedern, die in den Großen Rat gewählt würden, die effektiven Stellvertretungskosten zu entschädigen seien. Der B. L. V. ist damit nicht schlecht gefahren; Männer wie Flückiger, Mürset, Bürki, Mühlenthaler haben in schweren Zeiten in unserm etwas «arthöriegen» kantonalen Parlamente die Interessen der Schule und der Lehrerschaft mit Geschick und Energie vertreten. Doch die Zeiten änderten sich. Saßen früher etwa zwei Lehrer im Großen Rate, so waren es die letzte Legislaturperiode ihrer sechs, und jetzt sind es sogar vierzehn geworden. Daneben sitzen noch drei bernische Lehrer im Nationalrate. Diese verhältnismäßig starke Vertretung der Lehrerschaft in den Landesbehörden ist ein sehr erfreuliches Zeichen des sozialen Aufstieges unseres Standes; sie beweist, daß das arme Dorfschulmeisterlein, wie es Jeremias Gotthelf schilderte, endgültig der Vergangenheit angehört. Die große Zahl der Behördevertreter erlaubt es auf der andern Seite nicht mehr, jedem der betreffenden Mitglieder die effektiven Stellvertretungskosten zu vergüten. So schreibt denn das Reglement vor, daß alljährlich ein bestimmter Kredit in den Voranschlag aufzunehmen sei (1922/23 sind es 2500 Fr.); die Verteilung des Kredites ist dann Sache des Kantonavorstandes.

Das ganze letzte Jahr hindurch beschäftigten sich die Vereinsinstanzen mit einem Thema organisatorischer Natur. Unsere Gymnasiallehrer, die dem Mittellehrerverein angehören und damit ohne weiteres auch Mitglieder des B. L. V. sind, verlangen eine etwas größere Autonomie im Rahmen unseres Vereinsganzen. Diese Frage berührt in erster Linie den Mittellehrerverein; sie bildete denn auch das Haupttraktandum an dessen Delegiertenversammlung, die am 10. Juni stattfand. Schon letztes Jahr waren die Geister heftig aufeinander geplatzt; auch jetzt blitzte es hin und wieder auf. Schließlich einige man sich in Minne. Es soll nun ein Abkommen zwischen dem Gymnasiallehrerverein und dem Mittellehrerverein getroffen werden. Der Kantonavorstand des B. M. V. erhält das Recht zu dessen Abschluß auf eine Dauer von zwei Jahren. Das Abkommen soll den Gymnasiallehrern die gewünschte Ellenbogenfreiheit geben, ohne daß eine Abspaltung zu erfolgen braucht. Die Delegiertenversammlung des allgemeinen Lehrervereins hat sich mit der Frage ebenfalls

beschäftigt, da die Regelung der finanziellen Seite der Angelegenheit in ihrer Befugnis liegt. Sie erklärte ihre Zustimmung, stellte aber einige Bedingungen auf, die beachtet werden müssen. So darf das Abkommen nicht an dem Grundsatze rütteln, daß alle Mitglieder des B. L. V., gleichviel welcher Schulstufe sie angehören, gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben sollen; dann darf die Geschlossenheit des bernischen Lehrkörpers nicht Schaden leiden, und schließlich wird die Bedingung aufgestellt, daß durch die Neuorganisation der demokratische Aufbau des bernischen Schulwesens nicht beeinträchtigt werde. Diese Klauseln zeigen ein gewisses Mißtrauen gegenüber der Neugruppierung unserer Mittellehrerschaft, die seit über 50 Jahren eine Einheit bildete. Die Stimmen mehren sich in unserm Verein, die an die Stelle der verschiedenen Abkommen den Einheitsverband zu setzen wünschen. Ob sie durchdringen, ist heute noch fraglich. Hauptsache ist übrigens nicht die Organisationsform, sondern der Geist, der die Glieder der Organisation erfüllt. Und der ist ein guter, hüben und drüber!

Leider hat der Fall St. Ursanne, von dem in der Lehrerzeitung berichtet worden ist, keinen guten Ausgang genommen. Mit 128 gegen 85 Stimmen wurde der Sperrebrecher Fähndrich gewählt. Schuld an diesem unerfreulichen Resultat ist nicht zum wenigsten das Datum der Wahlverhandlung. Sonntag, den 11. Juni fanden im ganzen Kanton Bern die Bezirksbeamtenwahlen statt. Besonders heftig tobte dabei der Kampf um den Präfektenposten des Amtsbezirkes Pruntrut. Mit knapper Not konnte der bisherige konservative Regierungsstatthalter, Nationalrat Choquard, seinen Sitz gegenüber dem Ansturm der vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten behaupten. St. Ursanne aber erwies sich schon am 11. Juni als eine Hochburg der katholisch-konservativen Partei. Inmitten dieser gewaltigen politischen Erregung fand am 18. Juni die Lehrerwahl statt. Die Politik beherrschte die Situation auf der ganzen Linie; sachliche Momente traten vollständig zurück. Glücklicherweise ist, dank dem Unterstützungs-fonds des S. L.-V., das Los des gesprengten Lehrers sichergestellt, bis er eine andere Stelle gefunden hat. Für den B. L. V. aber erwächst die Aufgabe, mit aller Energie dahinzuwirken, daß die künftige bernische Schulgesetzgebung die Stellung des Lehrers besser sichert als dies heute der Fall ist. Nicht mehr politische Ränke, nicht mehr die brutale Gewalt einer verhetzten Majorität dürfen die entscheidende Rolle spielen, sondern Recht und Gerechtigkeit. Der Kampf gegen eine falsche Auffassung der Demokratie wird ein schwerer sein; quand même, wir werden ihn wagen.

O. G.

Sommerkurse der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

An alle Männer und Frauen aller Nationen, aller Rassen, ohne Unterschied des sozialen, politischen oder religiösen Glaubensbekenntnisses wenden sich diese Kurse; an alle die, deren Geist sich nicht durch nationale Grenzen einengen läßt, sondern die Notwendigkeit fühlt, in gemeinsamer Anstrengung für den Frieden und die Vereinigung der Völker zu arbeiten. Unter ihnen besonders noch an die Jungen, denn von ihnen hängt die Zukunft der Welt ab; sie sollen sich den neuen und edelmütigen Gedanken erschließen und sich aus allen Ländern die Bruderhand reichen.

Mancher Lehrende, der auf diesem verheißungsvollen Wege der Jugend vorangehen möchte, fühlt oft bitter die Mangelhaftigkeit seines eigenen geistigen Rüstzeuges. Und die vielen Einwände aufrichtiger und anderer Skeptiker, denen er auf Schritt und Tritt entgegenzutreten hat, werden nur dann die Flamme seines schöpferischen Friedenswillens nicht ersticken, wenn sie von Zeit zu Zeit durch das Feuer einer großen Gemeinschaft neue Nahrung erhält. Beide Bedürfnisse werden an den Sommerschulen der Internationalen Frauenliga — die Schreibende hat mit großem Gewinn der letztjährigen beigewohnt — in selten reicher und harmonischer Weise befriedigt durch die erlesenen Vorträge, die ein Bekanntwerden mit der Gedankenwelt hervorragender Führer ermöglichen

und durch den zwanglosen Verkehr mit anregenden Mitstrebenden aus allen Ländern und Lebenskreisen. Dieser wertvollen Bereicherung gegenüber — Varese bietet im übrigen uns Deutschschweizern noch einen sehr günstigen Aufenthalt in fremdsprachigem Gebiet — wird niemand bedauern, zwei Ferienwochen oder sogar die Ausgaben für eine Stellvertretung zu opfern. Darum mag es sich auch rechtfertigen, den Programmen der diesjährigen Veranstaltungen etwas breiteren Raum zu gewähren. Frl. M. Gobat in Genf, Mitglied des Vorstandes der Liga, teilt darüber folgende Einzelheiten mit:

Varese ist wunderschön gelegen in seinem dreifachen Rahmen von Hügeln, Voralpen und Firnen, worunter als schönster der Monterosa thront. Auf einem der Hügel steht das Collegio civico, das von der Liga für die Dauer der Sommerschule vom 18. August bis 2. September gemietet worden ist. Dort werden 229 Teilnehmer in Schlafzälen und auch in einzelnen Zimmern untergebracht werden können. Wird diese Zahl übersteigen, so stehen die Gemeindeschulen zur Verfügung, wo Matratzenlager errichtet werden können. Für die großen Zusammenkünfte sind von den Stadtbehörden das Theater und andere schöne Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt worden.

Das Programm wurde von dem französischen Zweig der Sektion aufgestellt und ist von Mlle. Madeleine Rolland, Schwester von Romain Rolland, und Mme. Jouve in Paris sorgfältig bearbeitet worden. Der frühere Professor in Cambridge und berühmte Mathematiker Bertrand Russell wird über die «Probleme im fernen Osten» sprechen; der französische Schriftsteller George Duhamel über «Individualismus und Internationalismus»; der österreichische Dichter Stefan Zweig «über den Geist der zeitgenössischen Literatur»; Norman Angell, Verfasser des in so vielen Sprachen übersetzten berühmten Buches «Die große Illusion» über «einige Umgestaltungen in der Industrie und dem Guild Socialism in England»; Signora Enrichetta Chiaravaglio-Giolitti, Tochter des früheren Ministers, über «eine neue pädagogische Richtung»; der holländische Schriftsteller Frederick van Eeden über den internationalen Geist bei den europäischen Schriftstellern seit fünfzig Jahren; der Jünger Tagores, Kalidas Nag, über «Indien und der Internationalismus». Es wäre zu lang, alle Redner und alle Themen aufzuzählen. Das Leitmotiv ist die Mission der internationalen Idee in der Zivilisation. Die Sommerschule wird vom Minister Schanzer eröffnet werden.

Es ist alles vorgesehen, um den Aufenthalt in Varese den Gästen schön und angenehm zu machen. Es werden Ausflüge in die nahen Berge stattfinden, sowie Konzerte und verschiedene Aufführungen. Der Preis für die Schweizer beträgt alles inbegriffen 150 Fr. Es sind Ermäßigungen auf den Fahrkarten vorgesehen. Für Erkundigungen wende man sich an Das Bureau der Liga in Genf, 6 rue du Vieux Collège, wohin auch die Anmeldungen zu richten sind. *M. G.*

(Schweizer Frauenblatt, 24. Juni 1922.)

ten eine Buche bemessen und schätzen wie alt sie sei. Wir sahen uns eine Buche an. Sie hatte einen glatten Stamm. Er war ca. 8,5 m hoch, hatte einen Umfang von ca. 2,10 m und war ca. 50 Jahre alt (nach Schätzung des Schülers). Ihre Äste hingen wie ein Dach über den Waldboden. Die Krone war zu ihrer Höhe recht klein. Bis zu den Ästen war ihr Stamm gerade, aber oben wurde er knorrig. Die Blätter hatten feine Haare. Diese schützten sie vor dem Erfrieren; denn wenn die Blätter klein sind, sind sie sehr zart. Die Blüten konnte man fast nicht unterscheiden. Sie hingen an feinen Stielen zwischen den Blättern. Wie die Buchen, so zeigten sich auch noch die Birken, die wilden Kirschen und die Ahorne. Auch mußten wir schauen, was um uns herum alles wuchs.

Da sonnte sich eine Gruppe weißer Anemonen. Sie standen in sehr lieblicher Gesellschaft, denn sie hatten herzige Waldveilchen als Nachbarn. Hinter einer Buche sah man die Weißwurz hervorucken. Ihre Blüten waren noch grün und geschlossen. Die Blätter der Schlüsselblume standen ganz traurig da. Ihre Blüten waren bereits verwelkt. An andern sonnigen Plätzchen standen Immergrün und Waldmeister. Auch die Einbeere zeigte uns ihre eigenartige Blüte. Die Goldnessel war von jungen Bienen umsummt, die eifrig Honig holten. Der Epheu kletterte lustig an den Baumstämmen empor. Aus dem Waldboden sproßte die Segge heraus. Ihre grünen Spitzen glänzten hell. Weißdorn, Brombeer- und Himbeersträucher zeigten ihre ersten Blätter. Am Grünen und Blühen um uns herum merkten wir, daß der Frühling wirklich gekommen war.

Marg. K.

Im Buchenwald.

Wie die Buchen aussehen: Die Buchen sind nicht alle gleich dick. Alte Buchen sind ungefähr gleich hoch wie die jungen. Der Stamm ist glatt. Oben ist er ein wenig dunkler als unten. Farbe: grau-grün. In der Mitte des Stammes wachsen manchmal auch Zweige heraus, welche aber später absterben, weil sie nicht genug Licht haben. Die Kronen sind der Form nach nicht alle gleich. Am Waldrand strecken sich die Zweige alle nach außen, weil es dort mehr Licht hat. Das Holz ist hart.

Es gibt zweierlei Buchen: die gewöhnliche Buche und die Weißbuche. Der Stamm der Weißbuche ist dunkler. Das Holz ist noch härter. Die Blätter sind kleiner und dunkler. Sie sind fein gezähnt.

Blätter der gewöhnlichen Buchen: Sie sind ganz hellgrün, nicht gezähnt. Ringsum hat das Blatt feine Härtchen. Auf der einen Seite ist es glänzend, auf der andern nicht. Die Rippen sind gleichmäßig.

Blüten der gewöhnlichen Buchen: Die Buchen bedecken sich sehr früh mit Blüten, wenn fast noch kein Laub vorhanden ist. Die Buche ist ein Windblütler. Der Wind trägt den Staub zu den Narben. Wenn es schon viel Laub hätte, würde der Staub auf die Blätter fallen.

Messung einer Buche: Umfang: 2,30 m; Höhe 10 m bis zur Krone.

Wie der Boden beschaffen ist: Der Boden ist sehr trocken. Er ist bedeckt mit dürrer Laub. Es kann kein Moos wachsen, nur den Bäumen nach; denn das Moos braucht Feuchtigkeit und nicht viel Licht. Darum wächst es im Tannenwald.

Was für Pflanzen noch wachsen: Immergrün, Waldveilchen, Schlüsselblumen, Seggen, Efeu, Moos bis $\frac{1}{2}$ m den Baumstämmen entlang.

Strauchschicht: Stechpalmen, Weißdorn, junge Buchen, junge Tännchen, Brombeersträucher.

Andere Bäume: Lerchen, Eichen, Eschen, Ahorn, Birken; Eichen und Birken haben noch fast kein Laub. *M. B.*

Kurz gefaßte Besprechungsergebnisse.

1. Der Buchenwald als Pflanzen-gesellschaft.*)

Zeit: 11. Mai 1922. Ort: zwischen Sonnenberg und Denried. Höhe: 560 m über Meer. Lage: leicht nach S. W. geneigter Hang. Boden: lehmiger Mergelboden, wenig Humus.

* Der Titel wird erst am Schlusse so gefaßt.

Aus der Praxis

Naturkundeunterricht im Freien. (Schluß.)

Selbständige Bearbeitung vor der Besprechung in der Klasse.

Im Buchenwald.

«Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.» So sangen wir, als wir am Donnerstag mit unserem Naturkundelehrer auszogen, um einen Buchenwald anzusehen. Unser Ziel war der Laubwald beim Fußballplatz Neumünster. Schon unterwegs hatten wir unsere Freude an den blühenden Obstbäumen. Aber unsere eigentliche Aufgabe, die Betrachtung des Buchenwaldes im Frühling, begann erst, als wir an unserm Ziel angelangt waren. Zuerst beschauten wir den Wald von außen und aus der Ferne. Wir sahen, daß die jungen Bäume schon fast so groß waren wie die alten. Das kommt davon, weil der Baum zuerst in die Höhe wächst und erst dann in die Dicke. Die Bäume am Waldrande hatten nur auf der Lichtseite Äste. Im Walde angelangt, teilte uns der Lehrer in Gruppen. Je sechs Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen muß-

Wald bestand: a) *Baumschicht*: vorherrschend Rot- und Weißbuche. — Begleiter: Esche, Ahorn, Birke, Eiche, Lärche, Föhre; Kirsche. (Laubwald, Mischwald.) b) *Strauchschicht*: junge Buchen, Eschen, Ahorn; Weißdorn, Stechpalme, Liguster, Hornstrauch; junge Tännchen (eingepflanzt!) c) *Bodenschicht*: Charakterpflanzen des Buchenwaldes: Anemone, Schlüsselblume, gewimperte Segge, gefl. Rapunzel. — Begleiter: Waldveilchen, Immergrün, Epheu, Brombeere, Weißwurz, Einbeere, Zypressenmoos an Stämmen. — Laubbedeckung des Bodens.

Der Buchenwald ist eine Pflanzengesellschaft. Die darin nebeneinander lebenden Pflanzen finden hier die für ihr Fortkommen günstigen Lebensbedingungen: Nahrung (Bodenart), Feuchtigkeit, Wärme, Licht.

2. Der Kampf ums Dasein im Buchenwald.

A. Der Kampf um das Licht.

a) Die Bodenschicht besteht fast ausschließlich aus *Frühlingspflanzen*. — Frühblüher: Anemone, Schlüsselblume, Veilchen usw. — Der Körper der Pflanze muß voll ausgebildet sein, wenn das Laubdach dicht wird. — *Kurze Vegetationszeit*: zu kurz für die Entwicklung einjähriger Pflanzen aus Samen; nur ausdauernde Pflanzen mit *Speicherorganen* (Wurzelstock, Zwiebel) können ihre oberirdischen Teile mittelst der aufgespeicherten Nährstoffe rasch genug aufbauen. — Samenbildung ist im ersten Frühling oft unmöglich; der Wurzelstock (die Zwiebel) dient zur Erhaltung und Vermehrung.

b) Die Moose fehlen auf dem Waldboden. An den Stämmen steigen sie über die Laubschichten des Bodens empor.

c) *Wuchsformen* der Bäume, bes. der Buche: 1. Fahnenform am Waldrande; einseitige seitliche Belichtung. — Astloser Stamm verhältnismäßig niedrig. 2. Wipfelform im Inneren dichter Bestände. — Belichtung von oben. — Hohe, astlose Stämme, 8—12 m. 3. Kronenform einzelstehender Bäume; allseitige Belichtung. — Breite Krone, kurzer Stamm.

d) Stark entwickelte Strauchschicht am Waldrande.

B. Der Kampf um die Nahrung.

a) Die gewimperte Segge hat stellenweise die andern Pflanzen beinahe ganz verdrängt. — Stark verzweigte Wurzelstücke, die rasch wachsen.

b) Indem die Wurzelstücke weiterwachsen, erobern sie für die Pflanze nährstoffreichen Boden.

c) Der Boden wird in Schichten ausgebeutet: Wurzelstücke liegen oberflächlich in ca. 10 cm Tiefe. Zwiebeln (Bärenlauch, Türkembund) in ca. 20—30 cm Tiefe. Strauch- und Baumwurzeln.

Damit ist der Stoff selbstverständlich noch nicht erschöpft. Es ließen sich anschließen: die Rotbuche als Charakterbaum des Mittellandes; natürliche und künstliche Pflanzengesellschaften; wirtschaftliche Bedeutung des Waldes; Bestäubungsarten; ein- und zweigeschlechtige Blüten, etc. Manches Thema werden wir zurücklegen. Wir werden denselben Ort im Laufe des Sommers noch 1—2 mal aufsuchen, werden ähnliche Beobachtungen über den Nadelwald (Fichtenwald), die Wiese und andere Pflanzengesellschaften anstellen und dann Gelegenheit haben, viele Probleme gründlicher zu besprechen. Die Hauptsache ist, daß möglichst aller Unterricht auf der breiten Grundlage recht vieler selbständiger Beobachtungen der Schüler aufbaut. Je mehr dieser Beobachtungen im Freien gemacht werden, desto besser werden die Schüler die Zusammenhänge im Naturgeschehen erfassen; denn es ist eine ganz andere Sache, eine Pflanze in der Schulstube zu studieren, oder sie an Ort und Stelle zu beobachten, wo ihre Beziehungen zur Umwelt viel deutlicher hervortreten, als wenn sie aus dem Boden und der Gemeinschaft herausgerissen ist, der sie angehört. — Beide Arten werden sich ergänzen müssen, damit der Naturkundeunterricht (insbesondere der Botanikunterricht) in unsern Schülern bleibende Werte schaffe.

Heinr. Boßhard.



Die Schweizerische Volksbibliothek. (Zum Verkauf der Bundesfeier-Postkarten von 1922.)

Schule und Bibliothek gehören zusammen. Durch eigenes Lesen vertieft und ergänzt der Schüler während seiner Schuljahre und namentlich nach deren Abschluß die Anregungen und Kenntnisse, die ihm das gesprochene Wort des Lehrers vermittelt hat. Um dieser engen Beziehungen willen gestatten wir uns, an die gesamte Lehrerschaft unseres Landes die angelegentliche Bitte zu richten, sie möchte auf die diesjährigen Bundesfeierpostkarten, deren Erlös unserer Bibliothek zu gute kommt, die Schüler hinweisen und auch sonst den Verkauf nach Kräften zu fördern.

Gegründet im Jahre 1919 als Werkzeug des sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Aufbaues nach den Stürmen der Kriegszeit darf die Schweiz. Volksbibliothek heute schon auf schöne Erfolge hinweisen. Über 200 Ausgabestellen im ganzen Lande beziehen in regem Austausch unsere *Wanderbüchereien* von 20—100 Bänden mit *allgemein bildender und unterhaltender Literatur*, die ihnen durch die *Kreisstellen in Bern, Lausanne, Freiburg, Luzern, Zürich und Chur* zur Verfügung gestellt werden. Es sind neben Bibliotheken, Pfarrämtern, Behörden, Vereinen und Fabriken auch Schulen, die sich die Gelegenheit zu Nutze machen, gegen eine kleine Leihgebühr (1—5 Fr. im Monat je nach Größe der Kiste) ihrer Lesergemeinde stets neue, gute Bücher zuzuführen. In der *Hauptstelle zu Bern* harren die Werke der *Berufs- und Fachliteratur*, insbesondere über Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, auf die Entleiher; sie werden gegen Vergütung des Portos jedem zugesandt, der einen einfachen Personalausweis einsendet. Soweit die Bestände reichen, werden z. B. für Schulen auch kleinere Büchereien solcher Berufsliteratur zusammengestellt.

Dank dem Regionalsystem der Kreisstellen kann die Volksbibliothek den so verschiedenenartigen Bedürfnissen aller Landes- und Volksteile Rechnung tragen. Die Schweiz. Volksbibliothek dient keiner Partei, Konfession oder Klasse ausschließlich oder vorzugsweise; sie dient ihnen allen und sie will beitragen zur gerechten Würdigung aller großen geistigen Bewegungen, die durch die Welt gehen. Sie ist, wie ihr französischer und italienischer Name sagt, eine «Bibliothek für alle».

Freilich heute noch eine Bibliothek für Erwachsene. Die im Verhältnis zu ihrem Wirkungskreis bescheidenen Mittel gestatten die Schaffung von eigentlichen Jugendabteilungen noch nicht. Den Schülern der höheren Klassen aber und ganz besonders den der Schule entlassenen jungen Leuten wird die Schweiz. Volksbibliothek heute schon gute Dienste leisten können, sei es, daß sie die Berufsliteratur von Bern direkt beziehen, sei es, daß Schule, Berufsberatungsstelle oder Jugendamt ganze Büchereien beziehen, wobei besondere Wünsche für die Zusammenstellung nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Und neben den Schülern dürfte wohl auch die Lehrerschaft reichen Gewinn besonders aus unsern Wanderbüchereien schöpfen.

Die Schweiz. Volksbibliothek steht am Anfang ihrer Tätigkeit. Sie ist sich wohl bewußt, wie vieles ihr noch zu tun bleibt. Aber jeder Ausbau ihrer Wirksamkeit, jede Verbesserung im Betrieb kostet Geld, viel Geld. Bund, Kantone, Gemeinden, gemeinnützige Gesellschaften und Private geben, was sie in diesen schlechten Zeiten geben können. Nun möge auf den Jahrestag unseres Vaterlandes die Schule das Ihre tun; mögen Lehrer und Schüler durch Kauf und Empfehlung der hübschen Karten zu einem günstigen Ergebnis der Sammlung beitragen und unser Bildungswerk unterstützen.

Für die Schweizerische Volksbibliothek:

Der Vizepräsident:

Marcel Godet.

Direktor der Schweiz. Landesbibliothek
Bern.

Der Präsident:

Hermann Escher.

Direktor der Zentralbibliothek
Zürich.

Der Aktuar:

Felix Burkhardt, Bibliothekar, Zürich.



Hochschulwesen. Der Bernische Regierungsrat ernannte Herrn Seminarlehrer Dr. phil. *Fritz Nußbaum*, P. D. zum Professor extraordinarius für physikalische Geographie an der Universität Bern. Er ist der Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten aus dem Gebiete der Geomorphologie und geogr. Didaktik als Schüler der bedeutenden Forscher Eduard Brückner und Alfred Philippson. — Seit dem zweijährigen Bestehen der *Zürcher Volkshochschule* wurden Kurse und Vorlesungen von zirka 8000 Zuhörern besucht. — In Zürich hielt der *Verband der Schweizerischen Studentenschaften* eine schweizerische Studententagung ab. Vertreten waren an den wichtigen Schlußverhandlungen die Universitäten Zürich, Bern, Lausanne, Genf, Neuenburg, die Handelshochschule St. Gallen und die Eidg. Techn. Hochschule. Es wurden die dringendsten Probleme der modernen Studentenbewegung besprochen, die Bedeutung des neugegründeten Hochschulsanatoriums in Leysin hervorgehoben und die Stellung der Schweiz in internationalen Studienfragen diskutiert. Ferner kamen die studentischen Austauschaktionen, die Gründung einer eigenen Hochschulzeitschrift, ein studentisches Auslandsamt mit Sitz in Zürich zur Sprache. Zürich wurde für eine weitere Amtsdauer als Verbandsvorort bestätigt, Bern wird die nächste Tagung im Jahre 1923 organisieren und durchführen. f. w.

— An der Universität *Basel* beträgt die Gesamtzahl der immatrikulierten *Studierenden* und *Hörer* in diesem Semester 1003, wovon 123 Damen sind. Auf die verschiedenen Fakultäten verteilen sich die Studierenden folgendermaßen: Theologen 67 (wovon 11 Ausländer), Juristen 87 (9), Mediziner 248 (23), philosophische Fakultät, philologisch-historische Abteilung 223 (26), mathematisch-naturwissenschaftl. Abteilung 269 (18). Gegenüber dem letzten Wintersemester hat die Zahl der immatrikulierten Studierenden um 106 abgenommen. f. w.

Appenzell A.-Rh. Die diesjährige Kantonalkonferenz fand am 15. Juni im «Landhaus» in Herisau statt. Der Präsident, Herr J. Geiger, konnte in seinem Begrüßungswort außer dem Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Tanner, beinahe die ganze Landesschulkommission willkommen heißen und die Kollegen in außerordentlich stattlicher Zahl. Das Referat beschäftigte sich diesmal nicht mit einem Gegenstand methodisch-pädagogischer Natur. Herr Prof. Dr. Rothenberger aus Trogen schilderte an Hand instruktiver Lichtbilder und mit Hilfe eines vorzüglichen Empfangsapparates — bedient von Kollege Roth in Herisau — den heutigen Stand der drahtlosen Telegraphie. Ein kurzer historischer Überblick über die Entwicklungsstufen des Kohärers und Detektors, eine lebendige Erläuterung des modernen Empfängers mit Gitterröhre und Rahmenantenne, der Übergang von der gedämpften zur ungedämpften Sendung, das waren die Hauptpunkte des Referates. Die anschaulichkeit des Vortrages, die Wichtigkeit des Gegenstandes ließen im Hörer sicher kein Bedauern darüber aufkommen, daß diesmal das Vortragsthema technisch-physikalischer Natur war. Als dann folgte eine kurze Relation über den heutigen Stand der Pensionskassenfrage durch den Vizepräsidenten. Der Kassier machte seine Vorschläge für die Kassabeiträge des Geschäftsjahres, welche Vorschläge die Zustimmung der Konferenz fanden. Ebenso beliebte der Kommissionsvorschlag betr. eine kleine Erhöhung bezw. Aufrundung der Sterbefallquote. Das Gesuch einer Gruppe von Arbeitslehrerinnen, in den Lehrerverein aufgenommen zu werden, wurde einer künftigen Abgeordnetenversammlung zugewiesen. Die Wahlen ergaben als neuen Präsidenten — Herr Geiger ließ sich nicht mehr halten — Herrn Ernst Altherr in Herisau, als Vizepräsident, Kassier, Aktuar und Beisitzer die Herren Ammann in Gais, Schieß in Heiden, Züst in Teufen und Isler in Wolfhalden. In der Kontrollstelle amten die Kollegen Näf in Lutzenberg, Zürcher in Herisau und Kast in Speicher, und in den Vorstand des appenzellischen Festbesoldetenverbandes wurde delegiert Herr Tobler in Herisau.

Noch würdigte der Vizepräsident die Verdienste der abtretenden Vorstandsmitglieder. Als einfaches Mitglied zuerst, dann als Präsident und Delegierter im schweizerischen Leh-

rerverein hat Kollege Geiger 14 Jahre lang dem Lehrerverein in seltener Treue gedient. Immer auf dem Posten, nie ermüdend, immer die eigenen Interessen hintansetzend, leistete er ein außergewöhnliches Maß von Arbeit für die Sache des Lehrerstandes und der Volkserziehung. Er verdient es, daß der appenzellische Lehrerverein ehrend seiner aufopferungsvollen Arbeit gedenkt. Auch dem abtretenden Aktuar, Herrn Meng in Herisau, schuldet der Verein Dank für die Pünktlichkeit und Gründlichkeit seiner Amtsführung. a. g.

Basel. In verdienstvoller Weise nimmt sich zurzeit das Erziehungsdepartement der wichtigen Weiterbildung der Lehrerschaft an. Schon seit einiger Zeit werden in dieser Richtung verschiedene interessante Maßnahmen getroffen und starke Anstrengungen gemacht. Noch in guter Erinnerung dürften die Veranstaltungen des Herrn Schulrat *Niemann* aus Saarbrücken sein. Ferner hat letzthin vor einer größeren Schar von Lehrkräften Herr Volksschullehrer *Fritz Vogt* aus Halberstadt über aktuelle pädagogische Fragen gesprochen und dann ist es dem Departement noch gelungen, den bekannten pädagogischen Schriftsteller und Reformer Herr *Fr. Scharrelmann* zu einem Vortrag über «Meine Bremer Versuchsschule» zu gewinnen. f. w.

— Nachdem die Überproduktion an Lehrkräften vor einem Jahre zur Sistierung der Fachkurse zur Ausbildung von Primarlehrern und zur allmählichen Aufhebung der pädagogischen Abteilungen der Töchterschule geführt hat, ist von unserm Erziehungsrate jüngst eine neue Institution ins Leben gerufen worden, die geeignet sein dürfte, den Zudrang zu den sog. gelehrt Berufsarten etwas einzudämmen, nämlich eine *Zentralstelle für akademische Berufsberatung*, die jede Woche einmal unentgeltliche Sprechstunden abhält. Durch enge Führungnahme mit allen akademischen Berufen, eingehendes Studium des Arbeitsmarktes und Erforschung der Berufserfordernisse und der Anstellungsmöglichkeiten hofft die neue Amtsstelle, der eine 17gliedrige Kommission mit Fachleuten aus allen Gebieten übergeordnet ist, in der Lage zu sein, der studierenden Jugend den Weg in die praktische Berufstätigkeit ebnen zu können. Sie anerbietet sich, den Eltern schon vor dem Eintritt ihrer Kinder in die Mittelschule, der in Basel schon nach dem 4. Schuljahr erfolgt, und einige Jahre später beim Übertritt in die höhere Mittelschule fachkundige Auskunft zu erteilen, den jungen Leuten bei vorzeitigem Schulaustritt, Abiturienten bei der Wahl des Studiums und den Studierenden während ihrer Ausbildungszeit beratend zur Seite zu stehen. Auf diese Weise sollten wohl manche, besonders mittelmäßig begabte Elemente vor späteren bitteren Enttäuschungen bewahrt werden können. E.

Bern. Mit berechtigtem Stolz darf heute die bernische Lehrerschaft, insbesondere, die der Primarschule, auf ihre *Versicherungsinstitutionen* blicken. Die *Primarlehrerkasse* ist mit einer Forderung von rund 15 Millionen Franken einer der größten Gläubiger der Hypothekarkasse des Kantons Bern. Sie stellt diesem Institut Monat für Monat rund Fr. 120,000 zur Verfügung. Die Gesamtmitgliederzahl ist zurzeit 3221, im Jahre 1921 machte der Staatsbeitrag 810,000 Fr. aus, während die Einzahlungen mit 1,620,000 Fr. gerade doppelt so viel betragen. Die angelegten Kapitalien gaben zu $4\frac{3}{4}\%$ einen Zinssatz von fast einer halben Million, während für Pensionen in 452 Fällen 460,000 Fr. aufgewendet werden mußten, so daß das Zinserträgnis zur Deckung der laufenden Pensionen ausgereicht hätte, wenn nicht noch mehr als 100,000 Fr. Abgangentschädigungen an 71 austretende Mitglieder, sowie zirka 30,000 Fr. Verwaltungskosten den Kapitalertrag um etwas mehr als 100,000 Fr. überstiegen. Das letzte Jahr hat mit 73 Neupensionierungen den Rekord des vorangegangenen Jahres mit 50 Fällen glänzend geschlagen. Von der oben angegebenen Gesamtmitgliederzahl sind 2741 Aktive und 480 Pensionierte. — Die *Mittellehrerkasse* wurde erst 1920 gegründet; sie besitzt heute ein Kapital von 1,235,000 Fr. Die Zahl der Renten ist glücklicherweise noch gering, die Mitgliederzahl 686, nämlich 591 Lehrer und 95 Lehrerinnen. — Die *Invalidenpensionskasse für Handarbeitslehrerinnen*, im Jahre 1917 gegründet, zählt zurzeit 826 Mitglieder und hat ein Vermögen von 643,000 Fr.

Die drei Abteilungen der bernischen Lehrerversicherungskasse sind nun einer einheitlichen Verwaltung (Direktor: Dr. H. Bieri, Bern) unterstellt.

f. w.

— Allfällig eingetretener Änderungen in der Leitung der zahlreichen ländlichen und städtischen Schulkommissionen wegen erläßt die kantonale Unterrichtsdirektion jedes Jahr im Amtlichen Schulblatt ein Kreisschreiben, um darin den Behörden und auch der Lehrerschaft die gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu rufen, die die Sorge für die Gesundheit der Schulkindern zum Gegenstand haben. Erstens sollen Schullokale, die in bezug auf Unterricht und *Gesundheit der Kinder* den Erfordernissen nicht entsprechen, umgebaut oder durch neue ersetzt werden. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Schüler bleiben bis zur völligen Genesung von der Schule ausgeschlossen, Blödsinnige sind vom Schulbesuch gänzlich zu dispensieren. Geistig und körperlich ungenügend entwickelte Kinder können auf Begehrungen der Eltern oder durch Verfügung der Schulkommissionen auch ohne ein solches Begehrum um ein Jahr zurückgestellt werden, von welcher Bestimmung mehr und mehr Gebrauch gemacht wird. Die schulärztliche Aufsicht, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich ist, wird jeder Gemeinde eindringlich ans Herz gelegt, denn gesetzliche Bestimmungen verlangen, daß jedes Kind, wenn es ins schulpflichtige Alter tritt, ärztlich untersucht werde. Es ist schon viel gewonnen, wenn durch eine solche Untersuchung bestehende oder drohende Gesundheitsschädigungen aufgedeckt und den Eltern zur Kenntnis gebracht werden. Eine periodische Untersuchung oder mindestens eine zweite Untersuchung beim Schulaustritt ist wünschenswert.

f. w.

Solothurn. Eine außerordentliche Gemeindeversammlung der Stadt Olten beschloß die Errichtung einer *Schulzahnklinik* mit Anstellung eines eidgenössischen diplomierten Zahnarztes oder einer Zahnärztin im Hauptamte. Die Behandlung der Schulkinder aus Familien bis zu 4000 Fr. Einkommen soll vollständig kostenlos sein. Für Kinder aus Familien mit mehr als 4000 Fr. Einkommen sollen für die Festsetzung des Kostenbetrages Abstufungen nach der Kinderzahl und der Höhe des jeweiligen Einkommens vorgenommen werden. — Die Lehrerschaft der Stadt Olten veranstaltete am 20. Juni auf Wartburg-Säli einen festlichen Abend zu Ehren der zurückgetretenen Bezirkslehrerin Fräulein *Agnes Straumann* und des 40 Jahre im Schuldienst stehenden Herrn *Albert Gaugler*.

f. w.

Thurgau. Letzthin ist die thurgauische Lehrerschaft in den Besitz des Lehreretats für 1922 gekommen. Es mag vielleicht für viele, namentlich auswärtige Kollegen, von Interesse sein, darüber einige Mitteilungen zu erhalten. An *Primarschulen* amten gegenwärtig 407 Lehrkräfte, nämlich 347 Lehrer und 60 Lehrerinnen. Die größte Zahl an Lehrkräften weist der Bezirk Arbon mit 75 auf, davon kommen auf die Schulgemeinde Arbon allein 24. Diese steht punkto Lehrerzahl an erster Stelle. Die Zahl der Lehrerinnen ist eher im Wachsen als im Abnehmen begriffen, wozu namentlich die Besoldungsfrage wesentlich beigetragen hat. Im Bezirk Münchwilen sind 18 Lehrerinnen an Primarschulen angestellt, eine Zahl, die in keinem andern Bezirk erreicht wird. Wenn man das Alter der Lehrkräfte betrachtet, so ergibt sich, daß das thurg. Lehrerkollegium in den letzten Jahren eine bedeutende Verjüngung erfahren hat. Der Senior der thurg. aktiven Lehrerschaft, Herr Vetterli, Eschlikon, zählt 70 Jahre. An *Sekundarschulen* wirken 70 Lehrkräfte, 68 Sekundarlehrer und 2 Sekundarlehrerinnen. Letztere amten an der Mädchensekundarschule Frauenfeld. Herr Oberholzer, Sekundarlehrer, Arbon, geb. 1852, hat die Ehre, Senior der thurg. Sekundarlehrerschaft zu sein. Die *Kantonschule* mit Gymnasium, Industrieschule und Handelsschule zählt mit Einschluß der Religionslehrer 27 Lehrer. Am *kantonalen Lehrerseminar* wirken 11 Lehrkräfte; in dieser Zahl ist sowohl der Arzt, der Hygiene erteilt, als auch der Religionslehrer inbegriffen. In letzter Linie erwähnt der Lehreretat die Lehrer an den *Privatschulen*; es sind deren 7. An diesen wirken 31 Lehrkräfte, wovon 8 Lehrerinnen. Nach dem Lehreretat zu schließen, scheinen 13 Lehrer eine Verwandlung durchgemacht zu haben,

denn sie werden im Etat als Fräulein tituliert. Oder hat der Kobold im Setzkasten einen Spuk gespielt?

-e-

■■■■■	Lehrerwahlen	■■■■■
-------	---------------------	-------

Mittelschulen: Biel, Gymnasium: Hr. P. Zigerli als Hilfslehrer für Zeichnen; Mädchensekundarschule: Frl. M. Ramseier. Bern, Knabensekundarschule I: Hr. Heinrich Würgler für Zeichnen; Knabensekundarschule II: Hr. Dr. W. Bandi, Hr. G. Straßer, Hr. W. Sulser und Hr. H. Burkhardt. Meiringen, Sekundarschule: Hr. A. Egger. Oberhofen-Hilterfingen, Sekundarschule: Hr. Rob. Bichsel. Thun-Strättligen, Sekundarschule: Hr. P. Lehmann von Hindelbank. Üttigen, Sekundarschule: Hr. A. Barben, Hr. O. Sägesser und Hr. A. Gasser. Erlach, Sekundarschule: Hr. J. Donau. Solothurn, Kantonschule: Hr. Dr. A. Kaufmann, bish. Kantonsschulinspektor. — **Primarschulen:** Baden: Frl. Ruth Frikart. Bern, innere Stadt: Hr. H. W. Fink, Wynau und Frl. E. Junger; mittlere Stadt: Frl. J. Müllener, Langenthal und Frl. B. O. Schneeberger, Ittigen; Matte: Hr. R. Engel und Hr. W. J. Rohrer; Schoßhalde: Hr. F. Vögeli; Brunnmatt: Hr. T. Jost, Bolligen, Hr. E. Bünzli und Frl. S. A. Steiner; Breitenrain: Hr. G. Reusser, Hr. H. Graber und Hr. H. W. Cornivley. Gundiswil: Frl. A. M. Howald. Außer-Eriz: Hr. L. A. Ellenberger und Frl. E. Brodtbeck. Wahlen: Hr. J. Weber. Burg b. Laufen: Hr. A. Studer. Richigen b. Worb: Frl. J. Marti. Oberburg: Hr. W. Dreier. Wangen a. A.: Hr. P. A. Mäder. Bolligen: Hr. J. A. Keller, Kallnach. Zollikofen: Hr. E. F. Ruprecht, Münchenbuchsee. Meikirch: Hr. A. Steiner. Kappelen b. Wynigen: Hr. H. Müller. Heimberg: Hr. H. Buchs, Balm b. Meiringen. Nidau: Frau A. Künzi-Chavanne. Schwadernau: Hr. F. Stoll. Wimmis: Hr. W. Sommer und Frl. M. M. Kammer. Linden b. Oberlangenegg: Frl. G. Maier. Horben b. Eggwil: Hr. G. Schläppi, Garstatt und Frl. J. Jordi. Hindelbank: Frl. O. Beyeler. Köniz, Erw. Oberschule: Hr. O. Büssard, Kehrsatz. Lauterbach b. Lützelflüh: Hr. Hans Großmann. Grünenmatt b. Lützelflüh: Frl. O. R. Fankhauser. Wolfisberg: Hr. G. Gilgien, Wimmis. Bültigen: Hr. H. Steiner, früher in Schüpbach. Unterseen: Hr. W. Diggelmann. Reudlen b. Reichenbach: Hr. A. Allenbach. Kehrsatz: Hr. F. Guggisberg. Köniz: Frl. M. Hegwein. Säriswil: Hr. J. E. Schläfli. Landstuhl b. Neuenegg: Hr. J. Zehnder. Lyß: Fr. J. Marbach. Rüti b. Büren: Hr. H. Schär. Grafenried: Hr. E. Balzli. Balm b. Meiringen: Frl. M. Baud, Meiringen und Hr. F. Rythen. Mutten b. Signau: Frl. G. Wirth. Oberbipp: Hr. Alb. Wild. Wynau: Hr. F. Hug als Lehrer an die Erw. Oberschule und Hr. K. Uetz an die Dorfoberschule. Bangerten: Frl. M. Jungen. Mistelberg b. Wynigen: Hr. F. Reinhard. Wynigen: Hr. H. Späti. Oberbottigen-Bern: Frl. M. Iseli. Nidau: Frl. E. Schneider. — Bremgarten (Aargau), Bezirksschule: Hr. Dr. Moll, früher an der Minerva Zürich. Winterthur, Technikum: Hr. Frauenfelder, diplom. Fachlehrer für Mathematik u. Physik. f.w. — Basel, Allgemeine Gewerbeschule: Hr. Dr. Paul Giroud von Riehen, bisher Vikar.

■■■■■	Kurse	■■■■■
-------	--------------	-------

— Ferienkurs an der Universität Genf. Der diesjährige Kurs verspricht ganz besonders interessant zu werden durch seinen ausgesprochen schweizerisch-internationalen Charakter. Das gewohnte Programm für französische Sprache und Literatur erfährt eine bedeutende Erweiterung und Bereicherung durch Mitwirkung zahlreicher in- und ausländischer Persönlichkeiten. Zugesagt haben hohe Beamte des Generalsekretariats des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes, u. a. Prof. Nitobe und Alb. Thomas. Für weitere Vorträge sind gewonnen worden: die Professoren F. Wilh. Förster aus München, Hartmann aus Wien, Ruffini aus Turin, A. Aulard und Henri Hauser aus Paris, H. D. Foster vom Dartmouth College U.S.A. Die Schweiz ist vertreten durch Edmond Rossier von Lausanne, Gonzague de Reynold (Bern) usw. — Der erste Teil des Kurses dauert vom 17. Juli bis 12. August, der zweite vom 14. August bis 10. September. Leiter ist G. Thudichum, Dozent an der Uni-

versität Genf. Man erwartet eine große Beteiligung aus Amerika, England, Holland, Skandinavien und nicht zuletzt aus der deutschen Schweiz.

f. w.



Kleine Mitteilungen



— Das Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August, das im Jahre 1917 auf dem Boden des damals bereits seit Jahren bestehenden schweizerischen Bundesfeierkomitees gegründet wurde, und das seinen statutengemäßen Hauptzweck in der *Ausgestaltung und Vertiefung des Bundesfeiergedankens zur vaterländischen Tat* ersieht, darf mit großer Genugtuung seine bisherige Tätigkeit betrachten. Eine Tatsache, die sich am besten mit einem kurzen Rückblick auf die Erträge der Bundesfeieraktionen und deren Verwendung seit dem Jahre 1910 belegen lässt. Schon 1910 flossen durch dieses vaterländische Hilfswerk den damaligen Wasserbeschädigten 29,000 Fr. zu. 1911 konnten dem Heim für Blinde und Schwachsinnige in Ecublens und der Anstalt Balgrist für krüppelhafte Kinder 21,000 Fr. überwiesen werden. 1912 war das Ertragsnis zugunsten des Roten Kreuzes 40,000 Fr. 1913 wurden zur Bekämpfung der Tuberkulose der Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose und dem Schweizerischen Frauenverein 40,000 Fr. übermacht. 1914 erhielt die Pestalozzi-Neuhof-Stiftung in Birr 12,000 Fr., ein auffallend kleiner Betrag, der mit den unglückseligen Tagen des Kriegsausbruches zusammenhängt. 1915 konnten die durch den Krieg in Not geratenen Miteidgenossen mit 55,000 Fr. unterstützt werden. 1916 wurden für notleidende schweizerische Wehrmänner 167,000 Fr. aufgebracht und 1917 100,000 Fr. für das Rote Kreuz. 1918 flossen der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien 94,000 Fr. zu, 1919 der Schweizerischen Schiller-Stiftung und dem Unterstützungsfoonds für bildende Künstler 54,000 Fr. 1920 wurden zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung 47,000 Fr. aufgebracht und 1921 zur Förderung der häuslichen Krankenpflege 70,000 Fr. Das sind Zahlen, die mit ihrer Gesamtsumme von 729,000 Fr. ein hoherfreuliches Zeugnis für die Wohlfahrtsbetätigung des Schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August, dem alljährlich der jeweilige Bundespräsident als Ehrenvorsitzender angehört, ablegen. Das Hauptmittel zur Erzielung seiner Zwecke ersah das Komitee in den letzten Jahren in der Herausgabe und dem Verkauf der *Bundesfeier-Postkarten*, die auch in diesem Jahr wieder erscheinen werden. Das Ertragsnis der Publikation soll diesmal der *Stiftung «Schweizerische Volksbibliothek»* zugute kommen und damit wiederum einem Zwecke dienstbar gemacht werden, der als gemeinnütziges und vaterländisches Unternehmen gewiß die Unterstützung aller Kreise verdient.

— Nun ist der große Streit und Prozeß, der den Vorstand und die Mitgliedschaft des Schweiz. Naturschutz-Bundes seit Jahresfrist in Atem hält, in erster Gerichtsinstanz erledigt. Nach viertägigen, spannenden Verhandlungen vor Strafgericht *Baselstadt* wurde der Kläger, Herr Reallehrer Dr. *Brunier*, Sekretär und Kassier des S. N. B., glänzend gerechtfertigt. Dr. *P. Sarasin*, der frühere hochverdiente Präsident des Bundes, der Dr. Brunier in der Presse und in einer bitterbösen Broschüre Bilanzfälschung vorwarf, Veruntreuungen von S. N. B.-Mitteln, Unterschriftenpressung etc. wurde der übel Nachrede schuldig erklärt, zu 100 Fr. Urteilsgebühr, 200 Fr. Buße oder 10 Tagen Haft und 400 Fr. Kosten an die Gegenpartei verurteilt. Ruhe muß jetzt werden im S. N. B. und Friede in Arbeit.

W.-Gr.

— Herr Bruno Kaiser in Bern, der verdiente Begründer des «Schweizer Pestalozzi-Kalender», hat am 10. Juni letzthin in der Kunsthalle Basel die letzten Winter schon in Bern arrangierte Ausstellung «Schweizerjugend und Zeichenkunst» eröffnet. Herr Erziehungsdirektor Dr. Hauser von Basel hielt die Eröffnungsrede. Die tausend Bilder, die die Ausstellungswände füllen, sind das Ergebnis eines Wettbewerbes, den Herr Bruno Kaiser seinerzeit veranstaltete. Was von den zahllosen Einsendungen in irgend einer Form über durchschnittliches Talent verriet, ist der Sammlung einverlebt worden und wird nun in dieser Ausstellung gezeigt, dem Erwach-

senen zum Studium, der Jugend zum Ansporn. Kinder vom zehnten bis achtzehnten Lebensjahr haben die Arbeiten geschaffen. «Die Ausstellung darf nur als Ganzes, nur als Gesamteindruck gewertet werden. In ihrer Gesamtheit dienen wir die Ausstellung als getreues Spiegelbild des künstlerischen Empfindens unserer Jugend anerkennen; als solches aber lehrt es uns frohe Zuversicht und reiche Hoffnungen. Möge — und dies ist unser lebhaftester Wunsch — von Eltern und Lehrern nichtverständnislos in das knospende Werdegang unserer Künstlerjugend durch unpädagogische Bewunderung oder, noch gefährlicher, durch allzu scharfe Kritik eingegriffen werden», schreibt der Rezensent der «Basler Nachrichten».

f. w.



Bücher der Woche



Tausend, Franz: *180 Elemente, deren Atomgewichte und Eingliederung in das harmonisch-periodische System*. 1922. Im Selbstverlag des Verfassers, Obermenzing bei München. 27 S. u. 1 Tabelle.

Goldschmidt, Thora: *Español por la Intuicionny la Vista*. 1921. Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig. 103 Seiten und 37 Anschaubilder. Geh. 20 M., geb. 24 M., einschließlich aller Zuschlüsse.

Höttinger, M.: *Der schweizerische Maschinenbau*. Bearbeitet von ca. 40 Firmen der schweiz. Maschinenindustrie. Heft I. 1922. Huber u. Cie., Frauenfeld. 122 S. Geh.

Battke, Max.: *Primavista*. Eine Methode vom Blatt singen zu lernen. Mit 212 einstimmigen und 36 zweistimmigen Übungen zum Absingen. Für den Gebrauch in Chören, Schulen, Konservatorien und zum Privatunterricht. Ausgabe A. für Lehrer u. Musikstudierende. Dasselbe, Ausg. B. für Schüler. Poland-Reisinger-Wagner: *Die antike Kultur in ihren Hauptzügen*. 1922. Teubner, Leipzig. 242 S. Tafeln und 2 Plänen. Geb. 20 Fr.

Faezi, Robert: *Gestaltungen und Wandlungen schweizerischer Dichtung*. 10 Essays. 1922. Amalthea Verlag. Leipzig-Zürich. 303 S. Geh. 75 M. Geb. 100 M.

Schwab, Dr. H.: *Anleitung zur Hausforschung*. Sonderabdruck aus Schweiz. Archiv für Volkskunde. Band XXIV, Heft I. 1922. Basel, Verlag der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. 24 S. Geh. 1 Fr.

Battke, Max: *Singebüchlein*. 1. u. 2. Teil. (1. Teil für den Unterricht in den untersten Schulklassen, um die Schüler auf leichtestem Wege in die Notenkenntnis einzuführen und sie das Vom-Blatt-Singen zu lehren. 1912/1914. 2. u. 3. Aufl. (2. Teil für den Unterricht in mittl. Schulklassen zur Förderung im Vom-Blatt-Singen auch in der Zweistimmigkeit.) — *Erziehung des Tonsinnes*. 304 Uebungen für Ohr, Auge und Gedächtnis. 1912. 3. Aufl. 193 S. M. 52.50.

— *Elementarlehre der Musik*. (Rhythmus, Melodie, Harmonie.) Ausgabe A für Lehrer und Musikstudierende. 84 S. u. 30 Tafeln. Ausgabe B für Schüler. 26 S. u. 30 Tafeln. 1912. 5. Aufl. M. 52.50 u. 22.50.

— *Musikalische Grammatik*. Einführung in das Reich der Tonkunst mit besonderer Berücksichtigung des Stoffes für den Schulgesangunterricht. 102 S. 1913. 2. Aufl. 18 M.

— *Tonsprache — Muttersprache*. Anleitung zum musikalischen Satzbau. Chr. Vieweg G. m. b. H., Berlin-Groß Lichtenfelde. 1908. 246 S. M. 52.50.



Schweizerischer Lehrerverein



Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Ungenannt Fr. 20.—. Total bis und mit 4. Juli 1922 Fr. 1978.05. Für die Gabe dankt bestens Das Sekretariat des S. L.-V. Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selna 81.96.



Mitteilungen der Redaktion



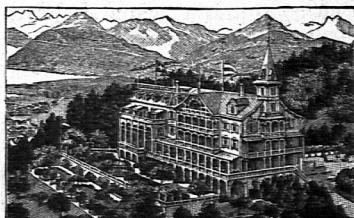
Hrn. F. H. in W. Nachdem Sie während 45 Jahren treuer Abonnent unseres Blattes waren, erlauben wir uns, Ihnen die S. L.-Z. als Ehrenexemplar weiterhin zuzustellen. — An Versch. Die Artikel für und gegen den Schulkino müssen auf die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Unterägeri am Ägerisee

800 Meter KURHAUS WALDHEIM 800 Meter



in erhöhter, freier Lage. Jahresbetrieb. Vorzüglich empfohlener Kurort für Erholungs- und Ruhebedürftige, Rekonvaleszenten. Eigenes Landgut mit Waldungen. Geeignetes Ausflugsziel für Passanten und Schulen. Ia. Pension von Fr. 8.- an. Eigene Auto. Prospekt. Telefon 2. L. HENGGELE.

714

Ober-Aegeri

Hotel-Pension Löwen

Schöner, großer Saal, prächtiger Garten, freundliche Zimmer, ff. Küche u. Keller.

Gut eingerichtet zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. 444 Höfl. empfiehlt sich Ed. Nußbaumer.

Kreipp-und ärzt. Naturheilanstalt SONNENBAD ARCHE AFFOLTERN a/A

Kurhaus Bellevue auf Axalp

511

1500 m ü. M. Auf 1. Juni eröffnet. Pensionspreis von Fr. 7. an. Prospekt verlangen. P. Kuster, Brienz.

Altdorf Hotel Krone

Altbekanntes, bürgerliches Passantenhaus. 50 Betten. Kleine und große Sile für Schulen und Vereine. Vorzügliche Küche, reelle Getränke. Auto-Garage. Telefon Nr. 19. J. Vonderach.

637

Beatenberg Hotels Schönenegg - Silberhorn

(1200 m ü. M.) Pension v. Fr. 9.— an. Pension v. Fr. 8.— an. Moderner Komfort. Wunderschöne Aussicht auf See und Hochgebirge. Soignierte Küchen. 664 Inh.: F. Lüthi.

Biberbrücke Hotel Waldschloß

(bei Einsiedeln, 850 m ü. M.) Neu eröffnetes Hotel in tannenreichster, ruhiger Lage, mit herrlichen Spaziergängen und schönen Aussichtspunkten. Sehr günstiger Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 419 Prospekt durch Familie Bingesser, Besitzer.

BRUNNEN Restaurant Rosengarten

Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Bekannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 700 Höfl. empfiehlt sich A. Durrer.

590

Rothbad Bad- und Luftkurort

Diemtigen 1050 m ü. M. Niedersimmental

Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. Der Besitzer: J. Stucki-Mani.

725

Bürgenstock

Die Perle des Vierwaldstättersees. 590

Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant

Pension v. Fr. 11.- an. Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich H. Scheidegger, Direktor.

Buochs

Vierwaldstättersee Hotel-Pension Krone

Idealer Landaufenthalt. Große Lokalitäten. Schattige Anlagen. Tennis. Eigenes Seebadehaus. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.50. Familie Ls. Odermatt-Bürgi.

647

Bürgenstock Hotel Waldheim

Sorgfältig geführtes Haus; nebst großer Halle. Für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich Th. Amstutz, Propr.

611

Brunnen Hotel Röbli

Telephon 22. Gut bürgerliches Haus. Großer Gesellschaftssaal für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: F. Greter, ebenfalls Eigentümer vom Hotel Frohnalp, Morschach.

491

Cademario bei Lugano Hotel San Bernardo

800 m

u. M.

Idealer Sommer- und Herbstaufenthalt. 45 Minuten von der Station Bioggio der elektrischen Bahn Lugano-Ponte Tresa. — Große Terrasse. Wunderbare Aussicht. Gesundes Klima. Aller Komfort. Sorgfältige Bedienung. Bescheidene Pensionspreise.

631

EBNAT-KAPPEL

Toggenburg. 650—1000 m ü. M. Beliebter Kurort.

Ausgesprochenes aber mildes Bergklima. Für Überarbeitete, Erholungsbedürftige, Nervenschwache, leicht Herzkrank, Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Kinder vorzüglich geeignet. Dankbares Gebiet für größere und kleinere Touren. Gut geführte Hotels und Privatpensionen.

Prospekte durch Verkehrsbureau.

691

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen: 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500 Personen.

526

Höfl. empfiehlt sich J. Sigrist.

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. 545 Frau Schmid, ehemal. Besitzerin d. Gasthof Sternen, Murgenthal

Frauenkirch Hotel Post

1550 m ü. M. Graubünden.

677

Angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt.

Waldreiche Gegend. Anerkannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer Ch. Gadmer.

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften nach dem

FROHBERG Stäfa am Zürichsee

30 Minuten oberhalb Schiff- und Bahnstation

Wundervoller Rundblick auf See und Gebirge. Für einfache, ruhebedürftige Personen angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. Reelle Getränke. Gut bürgerliche Küche (4 Mahlzeiten). Pensionspreis mit Zimmer 6 Fr. pro Tag. Telefon: Stäfa 53.

725 Höfl. empfiehlt sich der Besitzer Gottlieb Hofer.

Gersau Vierwaldstättersee Pension Beau-Rivage am See

Kleines, gut bürgerliches Haus, selbstgeführte, soignierte Küche. Pension von Fr. 7.— bis 8.— Prospekt. Telefon 23. Familie Steinbrunner-Pfund.

582

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Röbli

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Brünigbahn, Schattige Gart-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise.

442 Th. Furter.

</div

Kleine Mitteilungen

Der Gemeindeschulrat von Rorschach hat beschlossen, zur Förderung der Zahnpflege Zahnbursten zum Selbstkostenpreis an die Schüler abzugeben und in jedem Schulhaus zu diesem Zweck ein Depot einzurichten. Die Schüler benutzen überaus zahlreich die Gelegenheit, für wenig Geld (60 bis 80 Rp.) eine gute Zahnbürste zu kaufen. Die Lehrerschaft ist angewiesen, die Schüler intensiv auf den Wert und die Art und Weise einer richtigen Zahnpflege aufmerksam zu machen. Für eine später zu gründende Schulzahnklinik ist eine erste kleine Quote von 1000 Fr. ins Budget eingestellt worden. — Am 1. Juli 1922 wird die von der Schulgenossenversammlung am 22. Januar dieses Jahres beschlossene Schulsparkassa in Betrieb gesetzt. Möge ihr großer und segensreicher Erfolg beschieden sein! —

Die Freiwillige akademische Gesellschaft in Basel ist der dortigen Universität eine noble Gönnerin. In ihrer letzten Sitzung ging diese Gesellschaft drei bleibende Verpflichtungen ein. Zunächst wird der Betrag von 200 Fr., den das Botanische Universitätsinstitut an die Besoldungen der Helferinnen erhielt, verdoppelt. Der Zuschuß der Gesellschaft an die Besoldung des Inhabers des Lehrstuhles für Schweizergeschichte, der bisher 1500 Fr. betragen hatte, wird auf 2500 Fr. festgesetzt. Die Besoldung des neuernannten Professors für Pädagogik und allgemeine philosophische Disziplinen (Hr. Dr. P. Häberlin, Bern) erhält einen Zuschuß von 3000 Fr. Außerdem erhält das Hygienische Universitätsinstitut zur Weiterführung seiner mit großem Erfolg begonnenen Forschungen (Epidemien und Blasengeschwüre bei Anilinarbeitern) einen einmaligen Beitrag von 5000 Fr. f.w.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hospenthal Hotel gold. Löwen

zentrale Lage im Gotthardgebiet
Anerkannt gutes u. billiges Haus. 471 C. Meyer, Mitgli. S.A.C.

Kurhaus Kaltenbrunnen

(1215 m). Große Scheidegg-Route
Heimlicher, angenehmer Ferienort. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Familien und Touristen bestens empfohlen. Prospekte durch 624 J.Thöni.

Küsnacht am Rigi und Vierwaldstättersee

an den historischen hohen Gasse (Gefäuerburg)
Zentrum der schönsten Ausflüge. 617

HOTEL U. PENSION „SEEHOF“

direkt am See gelegen, mit großem Garten u. Restaurationslokalen. Fisch- u. Rudersport. Eigene Fischereipacht. Schulen sowie Lehrerschaften reduziert. Preise. Best. empfiehlt sich C. Truttmann-Siegwart. 740 Höfl. empfiehlt sich Fr. E. Hirsig.

Kandersteg Hotel Pension Doldenhorn

Telephon No. 34

1200 m ü. M. In herrlicher, staubfreier, ruhiger Lage, am Fuße der Visistöcke. Eröffnet seit 15. Juni 1922. Gutes bürgerliches Haus, soignierte Küche, reelle Getränke. Täglich frische Bach- und Regenbogenforellen. Kaffee, Tee und Patisserie etc. Aufmerksame Bedienung. Auto u. Portier am Bahnhof. 740 Höfl. empfiehlt sich Fr. E. Hirsig.

Hotel - Restaurant „Löwengarten“, Luzern

direkt beim Löwendenkmal Tel. 3.39

Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste
zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften. 514 J. Treutel.

Restaurant Rosengarten, Luzern

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche, reelle Weine, zu bescheidenen Preisen. Platz für 200 Personen. 408 Inhaber: Bossert & Hefti.

Café und Restaurant Flora, Luzern

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac.

Garten. Konzerte. Ia. Küche.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 687

Bad- u. Kuranstalt Lostorf bei Olten

Idealer Ferienaufenthaltsort. Stärkste Radium- und Schwefelquellen der Schweiz für Haut-, Frauen- und rheumatische Leiden. Täglicher Autoverkehr. Eigene Landwirtschaft. Prospekte durch 739

F. Nußbaumer-Richner.
Kurarzt: Dr. med. A. Beiser.

Luzern Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus WALHALLA

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96. 499 H. Fröhlich.

(Kanton Tessin) Privat - Erholungsheim Rüesch für Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in ruhiger, sonniger Panorama-Lage. Mod. Komfort. Obst- u. Traubekur. Prima sorgfältige Küche. Schöne heimelige Zimmer. Fr. Isabella Rüesch, Bes. 630

Pupa

Gute bürgerliche Familien- und Touristenhotels. Pension und Restaurant. Empfehlenswert für Vereine. Mäßige Preise. — Ausgangspunkt der Postrouten Splügen und St. Bernhardin. Viamala- u. Schynschlucht. 503 C. Gruber, Bes.

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlaß zu größeren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 8.— an. Pro-p. durch d. Besitzer. 420

Alkoholfreies Restaurant Weymatt des gemeinnützigen Frauenvereins
Löwenstraße 9 LUZERN Löwenstraße 9

Billige Mittag- und Nachtessen. 270 Nachmittagskaffee mit gutem und stets frischem Gebäck.

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m über Meer 594 Sonnenkuren

Bahnhof Schwarzenburg; Fahrrad bis zum Kurhaus, Angenehmes Ferienheim. Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Volkshaus Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz. Telephon 67

Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein. Morgen-, Mittag- und Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- und Gesellschaftssäle. — Altdeutsches Kaffeestübl. — Lesezimmer. — Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao. 361

Bad Peiden

Bündner Oberland, Lugnetzertal
Trinkbad und Luftkuren

Nahe herrlicher Tannenwald. Prachtvolle Spaziergänge. Sehr geeignet zu ruhigem Aufenthalt. Mäßige Preise. Weitere Auskunft im Prospekt gratis. 757

Es empfiehlt sich: Jos. Vinzens-Tour, S. A. C.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten.

Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. (Elektr. Licht in allen Zimmern). Pension von Fr. 8.50 an. Cafe complet Fr. 1.50 für Schulen und Vereine. 683 Bestens empfiehlt sich Felchlin.

RIGI - FELSENTHOR

1134 m ü. M. — Telephon 14, Vitznau
Ruhige, geschützte Lage, prächtiger Waldpark. Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Schulen und Vereine empfohlen. 588 Frau Hofmann-Dober.

RIGI Hotel Edelweiss

Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager.

453 Beste Lage. Telephon.

Es empfiehlt sich bestens Th. Hofmann-Egger.

St. Moritz Sport-Hotel

Gutes, bürgerliches Haus. Pensions-Preis mit Zimmer Fr. 11.— bis 12.—. 701

(Engadin) Es empfiehlt sich Frau Barfuß-Kramer.

„SENNRÜTI“

Degersheim. Toggenburg. 900 m über Meer

Besteigerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. — Das ganze Jahr offen. 93

Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc.

Illustr. Prospe. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Thusis Hotel Splügen

Gut bürgerliches Familien- und Touristenhotel. Pension und Restaurant. Empfehlenswert für Vereine. Mäßige Preise. — Ausgangspunkt der Postrouten Splügen und St. Bernhardin. Viamala- u. Schynschlucht. 503 C. Gruber, Bes.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

SEELISBERG

(Station Treib u. Rütli)
Lohnendes Ausflugsziel
Angenehmer Ferien-Aufenthalt. Den werten Herren Kollegen empfiehlt sich Unterzeichneter bestens durch gute Verpflegung und mäßige Preise. 621 Telefon No. 8.

HOTEL WALDEGG
621
J. Truttmann, alt-Lehrer

Seelisberg. Hotel und Pension „Löwen“

Bahn Treib - Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 584

A. Hunziker.

Thusis

Eingang zur berühmten Viamala-Schlucht. 665

Hotel-Pension Albula

beim Bahnhof. 20 Betten, sorgfältige, gute Küche, Balkon, freie Lage, bescheidene Touristenpreise. Bes.: Wwe. M. Meyer

STANS Hotel Adler

Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn. Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billiger Berechnung. Achille Linder-Dommann.

Stans Hotel Stanserhof

Große Lokalitäten. Freundliche Zimmer. Einziger Restaurations-Garten im Orte. Anerkannt vorzügliche Küche. Reduzierte Pensionspreise. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Bitte Offerte verlangen. 613 Telefon 15. Familie Flueeler-Heß.

Alkoholfreies Restaurant z. „Habsburg“

ST. GALLEN

(Gemeinnützig. Frauenverein) bei d. Kantonsschule Burggraben 6. Mittagessen Fr. —.70, 1.30, 1.60, 2.60. Abendessen nach d. Karte. Kaffee, Tee, Choco'ade, eig. Gebäck. Für Schulen passende Räume im 1. Stock. Kein Trinkgeld. 395

ACQUAROSSA - Thermalbad

Saison Mai bis Oktober. Elektrische Bahn ab Biasca. Fangobehandlung. Frappante Erfolge bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, Arthritis. Trink- und Badekuren, Irrigationen bei Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Prospekte. Dir. H. Herzog-Eppenberger. Absteigequartier für Bergfreunde. Lohnende Touren ins Rheinwaldhorngebiet. 689



Erholungsstationen für Ruhebedürftige. Pensionspreis: 5—8 Fr. 541 Man verlange Prospekte beim Verkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon - Bauma - Bahn

nach dem **Bachtel** - Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen.

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) $\frac{1}{4}$ Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli ($\frac{1}{2}$ Stunde).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (ab Bauma 2 Stunden).

Spezialtaxen nach Gesellschafts- und Schulfahrtentarif. Im Anschluß an Schiffskurse von und nach Uerikon. Extrazüge zu besonders günstigen Bedingungen nach Vereinbarung. 670

Betriebsdirektion der Uerikon-Bauma-Bahn, Hinwil, Telefon No. 29.

Toggenburg „KRONE“, Ebnat

Passantenhotel und Ferienheim. Pension von Fr. 5.— an, je nach Zimmer. Luft- und Sonnenbad. Gutbürgerl. Haus. Autogarage. Bitte Prospekt verl. C. Keel-Tobler.

Ferienaufenthalte

lassen sich angenehm arrangieren mit dem bestbekannten **Bad Uttwil**

Mäßiger Pensionspreis Gute Küche und prima Keller. 745 Der Wirt: **A. Stocker**

URNÄSCH

Kurhaus und Bergwirtschaft „Roball“
Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Mäßige Preise. 679 Höflich empfiehlt sich J. Wickle-Lienhard.

Vierwaldstättersee

Spazierfahrten mit Motorboot „Mars“ (30 Personen) u. Motorboot „Flora“ (20 Personen). Für Vereine, Gesellschaften u. Hochzeiten. Ruhige, angenehme Fahrt. Mäßige Preise. Prospekt auf Verlangen. — Telefon 35.1. — Höflich empfiehlt sich

A. Waser, Schiffswerfte, Stansstad.

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach - Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwyger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens. E. Hausammann.

Ferien am Vierwaldstättersee! 708

Hotel Viktoria in Weggis

an der Seepromenade und nahe Dampfschiffbrücke. Kleineres, bürgerliches Hotel in freier, schöner Lage (meist Balkonzimmer), mit Garten. Pensionspreis von Fr. 7.— an, bei anerkannt guter Verpflegung. Prospekte. Autogarage am Platze. J. M. Hofmann, Bes.

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht - „Einsiedelei“ in $\frac{1}{2}$ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch K. Jili. 540

Zugerland

Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das

Kant. Verkehrsbureau Zug

Telephon Nr. 78 440

Hotel und Pension Guggithal ob Zug

Best eingerichtet für Schulen und Vereine. — Telefon 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. 699

Höflichst empfiehlt sich **J. Bossard**, Guggithal.

Zugerberg

1000 m über Meer. Grand Hotel Schönfels

Restaurant Chalet Schönfels

Beliebter Ausflugspunkt. Bequem erreichbar. 520 Dir. P. Pasel

Zweisimmen Hotel u. Pension zur Krone

Modern eingerichtet. 85 Betten. Schweizerpreise. Tennis, Kurkapelle. Elektr. Bahnen von Bern, Interlaken, Montreux. J. Schiatti.

Lesezirkel
Hoffingen
Zürich

Ferienlektüre

liefern unsere
Lesemappen und
Bücherschachteln

Versand in der
ganzen Schweiz

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Probesendungen 758

Pianohaus



JECKLIN
ZÜRICH



Billige und doch gute Schuhe

versenden wir franko gegen Nachnahme

Kinderwerktagsschuhe No. 26/29 10.50

la. beschlagen No. 30/35 12.50

Kindersonntagsschuhe No. 26/29 10.50

Wichsleder, solide No. 30/35 12.50

Knabentaschenschuhe No. 36/39 16.50

Knabensonntagsschuhe

Wichsleder, garniert No. 36/39 17.—

Frauensonntagsschuhe 253

Wichsleder, garniert No. 36/43 16.—

Wichsleder, Derby No. 36/43 16.50

Boxleder, elegant No. 36/43 21.—

Mannsarbeitsschuhe, solid 40/48 21.—

Herrenschuhschuhre

Wichsleder, garniert No. 40/48 21.—

Boxleder, Derby No. 40/48 25.—

Militärschuhe, Wichsleder la. 40/48 23.—

Verlangen Sie unsern Katalog!

Reparaturen prompt und billig.

Rud. Hirt Söhne, Lenzburg

Beinwil am See (Kt. Aargau)
Christliches Erholungsheim

Dankensberg

Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 247